

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. frei ins Land gebracht, durch die Post
bzw. vierzehntäglich 12 Pf. exkl. Beitrags.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Samstags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Regierung zu Wiesbaden" höchst einfach "Redigirt von der Königlichen Regierung"; unter dem "Kirchlich. Amtsblatt" des Wiesbadener Konsistoriums scheinbar dementsprechend "Redigirt im Bureau und unter Verantwortlichkeit des Konsistoriums". Das "Amtsblatt der Landwirtschaftskammer" nennt zwar einen "Redakteur: Oekonomietath Müller"; dafür fehlt aber das vom Preßgesetz geforderte Prädikat "verantwortlich". (Vergleiche Nr. 13 des "Wiesbadener General-Anzeiger" vom 15. d. J. Red.)

Eisenbahn-Wünsche.

In der Budgetkommission des Reichstags hat man sich gestern beim *Staat der Eisenbahnen* ausführlich über wünschenswerthe Verbesserungen dieses Verkehrsmittels unterhalten. In der That, es läßt sich hier nur von einer "Unterhaltung" sprechen, die jahrein, jahreaus um diese Zeit wiederkehrt, in der ziemlich dieselben Anregungen und Beschwerden vorgebracht werden, ohne daß in der Folge irgendwie bemerkenswerthe Resultate sich zeigen. Die Beleuchtung, die Heizung der Wagen ist vielfach unzulänglich; immer noch wird das alte System der Waggonkuppelung beibehalten, das so manches Opfer fordert; von einheitlichen Personentarifen, von Gütertarifen, die den Erfordernissen des heutigen Verkehrs angepaßt sind, scheinen wir, allen hoffnungsvollen Ankündigungen zum Trotz, weiter denn je entfernt. "Es ginge wohl, aber es geht nicht." Wer von Amerika herüberkommt und wieder in die fastähnlichen, matt erhellten, entweder überheizten oder eisigen deutschen "Abtheile" einsteigt, gedankt mit Wehmuth der jeden Komfort dienenden, prachtvollen amerikanischen Eisenbahnwagen. Und dann dies langsame Fahren bei uns, zumal im Nahverkehr, als ob die Zeit nur "deûlen" Geldwert hätte! Ein charakteristisches Beispiel dafür, wie zäh in Deutschland auf diesem Gebiet am "Alten Bewährten" festgehalten wird, wie schwer sich Neuerungen einführen, bot folgende Episode: Ein Regierungsdienstler erklärte, die Frage der Kuppelung sei in neuester Zeit mit Nachdruck behandelt worden, bald sei deren Lösung zu erwarten. Der nationalliberale Abg. Münnich-Herber konnte darauf die verblüffende Eröffnung machen: Er habe schon vor 20 Jahren in Amerika Central-Kuppelungen gesehen!

Eine Petition wegen Beseitigung der Theaterzensur.

Der aus Anlaß der bräuenden "Ier Heinze" begründete "Goethebund" will eine Petition an den Reichstag wegen Beseitigung der Theaterzensur richten. Diese Petition ist in der Sitzung des Ausschusses zur Verlesung gelangt, und, so melden die Abendblätter, einstimmig gebilligt worden. Im Reichstag dürfte ihr eine weniger bestrebige Behandlung zu Theil werden. Es ist sogar zweifelhaft, ob sie überhaupt vor das Plenum gelangt und nicht einfach mit dem bequemen Vermerk: "Ungereignet zur Verhandlung im Plenum" von der Petitionskommission abgelehnt wird. Dringt aber das Gesuch wirklich bis in den erhabenen Sitzungssaal, dann wird ihm erlich recht ungemeinlich mitgespielt werden. Die Regierung verzichtet auf die Theater-Zensur sicherlich nicht, und da Centrum und Konservative die strenge Überwachung der Bühne durchaus in der Ordnung" finden, wird der Erfolg des Gesuchs gleich Null sein. Eine "akademische" Debatte mehr.

Aus einem Rundschreiben des Grafen Waldersee an die internationales Truppenkontingen-

te heißt das B. T. u. A. mit:

Es ist mir gemeldet worden, daß, wie schon früher an anderen Orten auch jetzt wieder einzelne Truppen oder Offiziere verschiedener Kontingente Anordnungen getroffen haben, welche nicht geeignet sind, den internationalen und gemeinschaftlichen Charakter der von mir angeordneten Schritte zu wahren. So ist von mehreren Kontingenzen ein einseitiges Protektorat über Städte oder Ortschaften beansprucht und durch Hohen ihrer Nationalflagge kennlich gemacht worden. Es ist von kleinen Detachements und Postkuren, welche als Kappe etabliert waren, größeren Detachements der Durchmarsch oder die Einquartierung in den von ihnen besetzten Orten zu verbieten versucht worden. Es ist auch vorgenommen, daß in Ortschaften, in welchen Truppen verschiedener Kontingente untergebracht werden sollten, viele Quartiere, welche nicht belegt waren, durch unzulässiges Aussiedeln von Flaggen den Truppen anderer Kontingente unzugänglich gemacht worden sind. Endlich sind mit einzelne Fälle berichtet worden, in denen die Flaggen einer Station durch Truppen anderer Stationen nicht geachtet worden sind. Ein der-

Unterthan des Kurfürsten, aus Westphalen gebürtig. Der Kurfürst schrieb daher eigenhändig an Pater Wolf, und dieser sowohl, wie die Oberen seines Ordens, fühlten sich dadurch sehr geschmeichelt. Pater Wolf hatte mehrere Unterredungen mit dem Kaiser. Alle vorherigen Schwierigkeiten verschwanden, und die Sache kam in wenigen Monaten zu Stande — natürlich nicht durch die Verdienste des Pater Wolf allein, sondern einmal durch die Energie seines Ordens und dann durch die besondere politische Situation jenes Jahres. In jedem Augenblick war der Tod des Königs Karl 2. von Spanien zu erwarten, und es mußte dem Kaiser daran gelegen sein, in dem bevorstehenden Sucessionkriegen mit Frankreich sich den Brandenburger besonders zu verpflichten. Als die Sache so gut wie fertig war, berichtete dies Pater Wolf dem Kurfürsten in einem Briefe, der die Unreue trug: "Durchlauchtigster Kurfürst, Gnädiger Herr, Seinaher König!" G. R.

S. Residenztheater Wir wollen nochmals auf die am Freitag stattfindende Festvorstellung hinweisen. Dem bekannten Lustspiel "Der Bellchenfresser" geht ein von Herrn Dr. Rauch gesprochener Prolog, berichtet: "Der Schutzgeist der Hohenzollern", eine märkische Legende, voran. Für Samstag, der Première von "Rosenmontag" von dem bekannten Autor O. Erich Harleben, dem die deutsche Bühne so viele interessante Werke verdankt, sind schon von heute ab Billets an der Theaterkasse zu erhalten. Sonntag Nachmittag 3 Uhr veranstaltet der Volksbildungsverein eine Vorstellung zu den bekannten billigen Preisen. Zur Aufführung gelangt "Die Ehre".

artiges Vorgehen kann nach meiner Ansicht den von den verbündeten Regierungen gemeinsam angestrebten Zielen nicht fördern, es schwert den einzelnen Kontingenzen die Thätigkeit und trägt dazu bei, im chinesischen Volke die Meinung von Uneinigkeit unter den Mächten und ihren Bestrebungen und Anschauungen zu erwecken. Es ist mir daher erwünscht, auch in diesen Punkten ein völliges Einvernehmen unter den verschiedenen Kontingenzen herzustellen, und bitte ich die an der Spitze stehenden Herren Generäle, hier wirksam Hilfe zu schaffen, und die ihnen unterstellten Truppen in dieser Richtung mit den nötigen Anweisungen zu versehen.

Die Kiautschou-Denkchrift.

Die Denkschrift, betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes in der Zeit vom Oktober 1899 bis Oktober 1900, ist soeben dem Reichstage vorgelegt worden und wird alsbald auch dem Publikum durch den Buchhandel zugänglich gemacht werden. Sie enthält außer dem Texte eine große Anzahl Anlagen, die mit Karten und Lichtbildern, insbesondere mit Aufnahmen von Baulichkeiten in der Stadt Tsingtau, reich ausgestattet sind. Der Abschnitt II ist der inneren Entwicklung der Kolonie im Berichtsjahr gewidmet und berichtet in 9 Kapiteln über die Hauptverwaltungswege. Es drohte, so heißt es in der amtlichen "Berl. Corresp.", während eines Theils des Berichtsjahres ein völliger Stillstand in der Entwicklung der Kolonie. In der Erkenntnis der Sachlage mußte die Verwaltung des Schutzziedes alles daran setzen, einen solchen Stillstand zu vermeiden. Sie hat es deshalb für ihre Pflicht gehalten, inmitten aller äußeren Unruhen und der dadurch bedingten militärischen Thätigkeit zugleich mit Anspannung aller Kräfte und verfügbaren Mittel an der Förderung der im Gange befindlichen großen technischen u. wirtschaftlichen Unternehmungen weiterzuarbeiten. Keinen Tag hat der Hafenbau geruht und mächtig fortgeschritten sind im Berichtsjahr die Steinbrüche, die in naher Zeit einen umfangreichen, zur Aufnahme der größten Schiffe geeigneten Unterplatz umschließen werden; der Straßen- wie der Hochbau in der Stadt Tsingtau und ihrer Umgebung sind ununterbrochen gefördert worden; die für den Gesundheitszustand der Kolonie wichtigste Anlage, die zentrale Wasserleitung, ist ihrer Vollendung nahe gebracht; die Ausforstung der Berge um die Stadt ist planmäßig fortgesetzt; der Anschluß Tsingtaus an das unterseeische Kabelnetz ist ausgeführt worden. Neben diesen und zahlreichen anderen technischen Arbeiten des Berichtsjahrs sind aber auch die Kulturaufgaben im engeren Sinne nicht aus dem Auge verloren worden. Die Denkschrift schließt: "Nach alledem darf wohl gesagt werden, daß auch das Betriebsjahr für die Entwicklung der Kolonie keine verlorene war, daß es vielmehr wichtige und fruchtbare Fortschritte aufweisen kann."

Der Krieg in Südafrika.

In Kreisen, die dem englischen Hofe nahe stehen, verlautet, Lord Roberts habe bei dem jüngsten Besuch der Königin Victoria in Osborne auch die südafrikanischen Ereignisse besprochen. Die Königin erfuhr ihn um seine Ansicht über die Beendigung des Krieges. Die Antwort: Lord Roberts soll sehr pessimistisch gelautet haben. Roberts soll offen erklärt haben, daß an ein baldiges Ende des Krieges nicht zu denken sei, sondern daß dies nur durch die Zulassung der Unabhängigkeit der beiden Republiken möglich sei. Lord Roberts habe ferner erklärt, daß England nur dann Aussicht auf Erfolg haben würde, wenn es eine Armee von 300 000 Mann dauernd in Südafrika belassen könnte. Die Neuerungen des englischen Oberbefehlshabers anlässlich der geplanten Ehrenbezeugungen lassen, wie man glaubt, darauf hinaus, daß England in absehbarer Zeit eine direkte oder indirekte Friedensvermittlung mit dem Präsidenten Kruger anbahnen werde. — Soweit diese Nachricht von Neuerungen des Lord Roberts spricht, klingt sie nicht unwohnschönlich; die Schlussfolgerung scheint uns trocken mehr als optimistisch zu sein.

* London, 16. Jan. Aus Kapstadt wird berichtet, daß die beiden Afrikander-Delegirten Meriman und Bauer sich im Laufe der nächsten Woche nach London einschiffen werden, um bei der englischen Regierung nochmals daran zu wirken, daß die Buren günstige Friedensbedingungen erhalten.

* Haag, 16. Jan. Präsident Krüger erklärte, die Erfüllung eines englischen Antrages auf Befehl Dewets sei die Antwort auf die Erfüllung des Buren-Offiziers Gordua auf Befehl des General Roberts. Dewet sei nunmehr entschlossen, keinerlei Schonung mehr auszuüben.

Deutschland.

* Berlin, 16. Januar. Bei dem gestrigen Empfang der Abordnung des Vorstandes des preußischen Landeskriger-Verbandes überreichte General von Spizy dem Kaiser den Beitrag von 120 000 M., welche von den Mitgliedern des preußischen Krieger-Vereins aus Anlaß der 200. Feier des Königreichs Preußen gesammelt worden sind zu einer Stiftung, die den Romen: Preußische Krieger-Stiftung Wilhelm 2. führen wird und bezeugt, aus den Zinsen des Kapitals am 18. Januar jeden Jahres würdigen und bedürftigen Kriegsheimkehrern und deren Hinterbliebenen eine Unterstützung zu gewähren. Auf die Ansprache des Generals von Spizy an den Kaiser erwiderte dieser u. A., daß ihn die Idee einer Stiftung zur Erinnerung an den Tag der Gründung des Königreichs Preußen sehr sympathisch berührte, denn eine Stiftung, welche bestimmt sei, Roth zu lindern und Thränen zu trocken, sei viel besser geeignet, die Erinnerung an diesen Tag wach zu halten, als jede andere Widmung, welche ihm, dem Kaiser, dargebracht worden wäre.

— Die Justiz-Kommission des Reichstages, die sich mit der Aenderung der Strafprozeß-Ordnung beschäftigt, hat auf Antrag der Abgeordneten Mundel und Lenzmann den § 55a betreffend Berechtigung der Redakteure zur Zeugnis-Verweigerung unter folgenden Voraussetzungen angenommen. Begründet der Inhalt einer periodischen Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, für welche § 20 Absatz 2 des Preß-Gesetzes vom Mai 1874 für die verantwortlichen Redakteure maßgebend ist, so sind Verleger, Redakteure und das gesamte Hilfs-Personal berechtigt, ihr Zeugnis über die Person des Verfassers und Einfinders zu verweigern.

Ausland.

* Paris, 17. Januar. Präsident Loubet gibt heute ein Diner zu Ehren des bisherigen Botschafters, des Fürsten Münster, zu dem die Diplomaten geladen sind. Minister Delcasse veranstaltet Samstag ein Frühstück, zu dem außer dem Fürsten Münster nur Minister geladen sind.

— Der Schriftsteller Urbain Gohier wurde in einem Degenkampf von dem Redakteur Vatapie lebensgefährlich verletzt.

Reichstags-Verhandlungen.

27. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist zuerst schwach besetzt.

Am Bundesstaatlich: Ein Kommissar.

Auf der Tagesordnung stehen die Initiativ-Anträge betreffend die Abbildung des Gewerbegerichts-Gesetzes.

Die Abg. Albrecht und Gen. (S.) haben einen Gesetzvorschlag eingereicht, der obligatorische Einführung der Gewerbegerichte und Erweiterungen ihrer Kompetenz beinhaltet.

Abg. Trimborn (L.) beantragt die obligatorische Einführung der Gewerbegerichte in Städten über 20 000 Einwohnern.

Die Abg. Dr. Hesse (L.), Bässermann (M.) und Gen. beantragen der Erstes geistliche Bestimmungen über die Formen, in denen Arbeiterversammlungen an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen befähigt werden, und über eine weitere geistliche Ausgestaltung der Gewerbegerichte zur Erweiterung dieses Gesetzes.

Abg. Dr. Hesse (L.): Sein Antrag beruhe auf einem Kompromiß zwischen seiner Partei, den Nationalberatern und einer Anzahl Konservativer. Derselbe gebe der Regierung nur das Ziel an, überlassen sie aber die Wahl des Weges zu diesem Ziele. Die Gewerbegerichte hätten sich im großen und ganzen bewährt. Alle Sände hätten heute ihre geistliche Vertretung, die Wahrheit man dem eindrückenden Arbeitervorstand nicht länger eine geistliche Vertretung verweigern.

Abg. Dr. Böck-Heidelberg (M.): Die Gewerbegerichte seien auch ein Theil der Fürsorge, die man den Arbeitern widmet, und deshalb seien auch seine Freunde gerne bereit, an dem Ausbau dieser Gerichte mitzuwirken. Dem Antrag Trimborn steht er sympathisch gegenüber, denkt sowohl eine Änderung der Wahlen bezweckt. Er beantragt, die Anträge einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Dr. Oertel (L.): So rosig wie des Vorredner könne er die Sache nicht ansehen. Die Arbeiter seien heute von dem Bewußtsein eines Interessengenossen durchdrungen; da müsse man immer darauf hinweisen, daß es einen solchen Gegenpol nicht gebe. Dem Antrag Trimborn sei für sie unannehmbar, wenn sie auch mit einzelnen Punkten einverstanden seien. Der Gedanke der Ausdehnung der Gewerbegerichte auf das Gesinde habe geradezu etwas Schaurliches. Röhres bitte er in den "Festlegenden Wörtern" nachzuholen. (Heiterkeit) Was solle z. B. ein armer Professor anfangen, wenn eine reisende Berliner Hausfrau und eine alte Berliner Pflege von Dienstmädchen ihm als Besitzerinnen beigegeben würden. (Heiterkeit) Dem Antrag Hesse-Bässermann würden die Mehrzahl der Konservativen zustimmen.

Abg. Dr. Kardorff (Rp.): Der größte Theil seiner Freunde steht doch auf einem anderen Standpunkt als die Mehrheit des Hauses. So einfach lasse sich die Sache doch nicht machen. Sein Freund Stumm habe wiederholt vor Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte gewarnt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Bei seinem Freunde Stumm sei noch niemals ein Streit gewesen, weil er jedesmal, wenn die Konjunktur es zuließ, die Wahrheit aus freien Säcken erhöht habe. Sein Freund Stumm und jetzt u. a. Hertling seien die ersten gewesen, die die Sozialpolitik in sich gebracht haben; man dürfe sie aber nicht in so rasendem Tempo betreiben, wie es von vielen Seiten geschehen würde. Es sei ein wahrer Segen, daß wenigstens von den verbliebenen Regierungen etwas geboten werde.

Abg. Dr. Kardorff (Rp.): Der größte Theil seiner Freunde gehalte sich auf einem anderen Standpunkt als die Mehrheit des Hauses. So einfach lasse sich die Sache doch nicht machen. Sein Freund Stumm habe wiederholt vor Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte gewarnt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Bei seinem Freunde Stumm sei noch niemals ein Streit gewesen, weil er jedesmal, wenn die Konjunktur es zuließ, die Wahrheit aus freien Säcken erhöht habe. Sein Freund Stumm und jetzt u. a. Hertling seien die ersten gewesen, die die Sozialpolitik in sich gebracht haben; man dürfe sie aber nicht in so rasendem Tempo betreiben, wie es von vielen Seiten geschehen würde. Es sei ein wahrer Segen, daß wenigstens von den verbliebenen Regierungen etwas geboten werde.

Abg. Dr. Kardorff (Rp.): Der größte Theil seiner Freunde gehalte sich auf einem anderen Standpunkt als die Mehrheit des Hauses. So einfach lasse sich die Sache doch nicht machen. Sein Freund Stumm habe wiederholt vor Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte gewarnt. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Bei seinem Freunde Stumm sei noch niemals ein Streit gewesen, weil er jedesmal, wenn die Konjunktur es zuließ, die Wahrheit aus freien Säcken erhöht habe. Sein Freund Stumm und jetzt u. a. Hertling seien die ersten gewesen, die die Sozialpolitik in sich gebracht haben; man dürfe sie aber nicht in so rasendem Tempo betreiben, wie es von vielen Seiten geschehen würde. Es sei ein wahrer Segen, daß wenigstens von den verbliebenen Regierungen etwas geboten werde.

Abg. Dr. Kardorff (Rp.): Es sei ja richtig, daß Herr von Stumm als einer der ersten die Arbeiterversicherung angeregt habe. Das Verdienst kreche ihm Niemand ab. Es sei aber noch ein weiteres Gebiet zu bedenken, und es dürfe in der Sozialpolitik zu keinem Stillstand kommen. Bis jetzt hätten die Arbeiter durch die Versicherungsgesetze über 1000 Millionen Mark mehr empfangen als gegeben. Damit habe Deutschland über allen anderen Völkern. Eine der wichtigsten sozialen Aufgaben, die noch zu erfüllen bleibet, sei die Ausgestaltung der Gewerbegerichte. In England ständen sich heute schon Arbeiter und Arbeitgeber organisiert und konkurriert gegenüber. Das wäre ein unerträglicher Zustand, wenn dort nicht die legendre Einrichtung der Einigungskräfte bestände, die sich außerordentlich bemüht habe. Ebenso habe in Frankreich der Friedensrichter die Befugnis, bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern einzutreten. Die vorgelegten Entwicklungen würden zur Förderung des sozialen Friedens beitragen. (Beifall.)

Abg. Dr. Böck-Dessau (wiblich): Bei einer allzu großen Vermeidung der Gewerbegerichte werde die Füllung dieser Werke mit dem Menschen verschwinden. Es handele sich wesentlich darum, an die Regierung die Anforderung zu richten, ihrerseits mit Vorbehalt beworben zu werden. Sie könne man nicht mehr als gegeben. Damit habe Deutschland über allen anderen Völkern. Eine der wichtigsten sozialen Aufgaben, die noch zu erfüllen bleibet, sei die Ausgestaltung der Gewerbegerichte. In England ständen sich heute schon Arbeiter und Arbeitgeber organisiert und konkurriert gegenüber. Das wäre ein unerträglicher Zustand, wenn dort nicht die legendre Einrichtung der Einigungskräfte bestände, die sich außerordentlich bemüht habe. Ebenso habe in Frankreich der Friedensrichter die Befugnis, bei Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern einzutreten. Die vorgelegten Entwicklungen würden zur Förderung des sozialen Friedens beitragen. (Beifall.)

Abg. Rojewow (S.): Die Arbeiter des Hauses, d. Stumm hätten nur deshalb nicht gestimmt, weil sie wirtschaftlich so abhängig seien, daß sie einen Streit nicht wagen könnten. Nach der Stellung, die die Arbeiter des Hauses und seiner Freunde haben, müsse man zur Tagesordnung übergehen. Die Einrichtung der Gewerbegerichte halte er für einen vorbildlichen Schritt, dem weitere folgen werden.

Die Abstimmung ist abgeschlossen. Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Rojewow (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

Abg. Schröder (S.): Am Schluß steht: Die Abstimmung ist abgeschlossen.

<p

höhung der Provinzialdotationen sei dringend notwendig. Auch im letzten gebe es Gegenden, wo 400 per. und mehr Zuschläge zur Ein kommensteuer erhoben werden. Im Verhältnis zu den großen Ueberschüssen der Eisenbahnen sei der ganze Staat doch noch ziemlich knapp. Daß die Kanalvorlage wieder eingebrochen sei, darüber könne er nur seine größte Freude ausdrücken. Hoffentlich werde der neue Ministerpräsident den Kanal zur Annahme verfehlten, der ja auch der Landwirtschaft zu Gute komme. Im rheinischen Industriebezirk könne es mit den Eisenbahnen allein nicht so weiter gehen. Er sei überzeugt, daß die Kanalvorlage diesmal durchgehen werde. (Beifall.)

Abg. v. Arnim (L): Die jetzige Vorlage sei eine andere wie die vorige und werde eingehend geprüft werden. Der Domänenstaat weise eine Mindesteinnahme von 200 000 Mark auf und beweise damit die Notlage der Landwirtschaft. Eine ganze Reihe von Wünschen der Landwirtschaft sei noch immer unberücksichtigt geblieben, so z. B. der Wunsch betreffs des Auerbenebuchs. Die Staatsausicht über die Hypothekenbauten müsse verhüllt werden. Ein Schuldentlastungsgeley mit Berücksichtigung der christlichen Grundlage der Schule sei dringend notwendig. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Rügert (P): Die Regierung schreibe versuchen zu wollen, wie man 3 Millionen Polen nach verduften lassen könne. Der Ertrag des Kultusministers über die Errichtung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache sehe mit der Verfassung im Widerspruch und übe einen Gewissensdrang auf die Kinder aus.

Minister Studt: Über die Errichtung des Religionsunterrichts in der Muttersprache werde sich die Regierung mit den Herren von der polnischen Fraktion nicht verständigen können. Der Ertrag sei verhüllt und entspreche nur dem allgemeinen Vorgehen in gewischt sprachigen Gegenden.

Minister Frhr. v. Rheinbaben: Die Regierung habe den Wunsch, zu ruhigen Zuständen zu gelangen, aber das sei nicht möglich, da die Polen sie zu ihrem Vorgehen verdrängen. Es sei ganz unglaublich, was man, gesetzt auf die Verfassung, heute der Regierung bieten zu können glaube. In einigen polnischen Blättern heile es z. B. daß der Oberstleutnant kein Kreuz sei. Ein anderes Blatt schreibe: Wir wollen einer Nation nicht angehören, welche die schamloseste Geschichte aller Nationen hat. (Hört, hört!) Gegenüber solchen Angriffen könne man die Erfahrungen hier im Hause nicht als den getreuen Spiegel der unter den Polen herrschenden Stimmung betrachten. Schon das Gemüth der Kinder werde mit nationalen Habschäften erfüllt; später würden sie verhindert, deutschen Kriegervereinen beizutreten. Auch unter den Soldaten jüngten die Polen ihren Befreiungen Eingang zu verschaffen, wie aus verschiedenen, an polnische Soldaten gerichteten Briefen hervorgehe. Der preußische Staat könne sich solche Agitation nicht gestatten lassen. Die Regierung sei sich bewußt, daß die Polen gleiche Rechte gewünschen, sie werde aber auf die Stärkung des Deutschstaats, sowohl auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiete, bedacht sein, und werde konsequent die Politik weiter treiben, den Polen klar zu machen, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben, so lange der preußische Staat noch seine Schwungen regt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Sattler (M): Die Polen gingen nur nach Westfalen, um dort Geld zu sparen, dann gingen sie wieder in die Heimat zurück. Daß kommt der großpolnischen Agitation zu Gute. Die Polen jüngten ihre Angehörigen von der Weise, die zur Verteilung vom Deutschenland fernzuhalten, während wir umgekehrt das Interesse hätten, die Polen mit der deutschen Kultur und mit dem Deutschenland soweit wie möglich zu verbinden.

Abg. Dr. v. Jagdorowski (Pole): Die Polen seien redlich bestrebt gewesen, ein friedliches Verhältnis mit der preußischen Regierung einzubauen, aber die Beweisungen seien seits durch plötzliche Verhinderungen ihre Freiheit von der Regierung selbst gestoppt worden. Die Förderung der Autonomie der deutschen Sprache accepte seine Partei durchaus, aber sie verlange, daß die polnischen Kinder auch polnisch seien und polnisch schreiben lernen. Die Preßergüsse, auf die der Minister Bezug nehme, seien nur zu erklären aus der Unzufriedenheit über die Nachschreibbestimmungen, unter denen die Polen zu leiden haben.

Minister Studt: Die polnischen Abgeordneten sprüchen in Polensverhandlungen ganz anders. Es werde langsam aber sicher an der Ausbildungskunst der Unterrichtung des Deutschenlandes zu Gunsten des Deutschenlandes gearbeitet. Nationalpolnische Parteien bezeichneten die Verbindung des Deutschenlandes geradezu als Bildung der Polen.

Abg. Schmidt-Wartburg (C): Will nicht eine Erhöhung der Position zur Förderung der Kirchengemeine für Staatsangehörige.

Minister Frhr. v. Rheinbaben: Er habe eine Erhöhung dieser Position gefordert, aber mit Aussicht auf die reiche Dotierung seines Staat seitens des Finanzministers sich bedienen müssen. Hoffentlich kommt im nächsten Staat hierfür größere Summen ausgeworben werden.

Minister Dr. v. Miquel: Er habe bei dieser Position nicht aus Rücksicht auf die Finanzen Abstand genommen, sondern weil es sich um ein ganz neues Gebiet handele. Es fehle noch an Beweisen, wie die private Tätigkeit auf diesem Gebiete wäre.

Abg. Schmidt-Wartburg (C): Dem Finanzminister lasse sich schwer etwas beweisen. Im nächsten Jahre würde man wieder dieselben Aussichten hören.

Nach persönlichen Bemerkungen wird der Ertrag der Budgetkommission überreicht.

Dann ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. (Interpellation und Sänger betr. die Offenbacher Eisenbahnstatautopie, Antrag Wiesbaden betr. anderweitige Eintheilung der Wahlkreise.)

Schluss 3½ Uhr.

Aus aller Welt.

* **Aleine Chronik.** Der Gefängnis-Inspektor Habermann, der vor Jahresfrist mit der Gefängnislast geflüchtet war und später in Berlin ergriffen wurde, wurde vom Frankfurter Schwurgericht wegen Unterschreits in Höhe von 3000 M. zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. — Der Vorsitzende des Aufsichtsraths des Ansbacher landwirtschaftlichen Creditvereins, Dorn, wurde in Mainz erhängt aufgefunden. Gegen den Direktor Schneider ist ein Stedtbrief erlassen. — Nach einem Telegramm des „Lot.-Aa.“ aus Kopenhagen ist der norwegische Dampfer „Fægerheim“ mit der 20 Mann zählenden Besatzung an der englischen Küste untergegangen. — Aus Basel wird gemeldet, daß Arnold Böcklin in seiner Villa unterhalb Florenz gestorben ist. Der Meister, in Basel geboren, hat es trotz mannigfacher körperlicher Beschwerden, die seine letzte Lebenszeit trübten, auf fast 74 Jahre gebracht. Die Nachricht von seinem jetzt anscheinend ganz plötzlich erfolgten Hinscheiden wird allenthalben die größte Theilnahme hervorufen.



Aus der Umgegend.

1. **Viebrich, 16. Januar.** Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung war von 21 Mitgliedern besucht und wurde von Herrn Dr. L. Beck mit dem Wunsche eröffnet, die Herren Mitglieder möchten auch im neuen Jahre hoffentlich an dem Weitergedenken unserer Vaterstadt mitarbeiten. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Bürgermeister Vogt; außerdem war noch anwesend Herr Stadtbauamtmann

Thiel. — 1. Die vorgenommene Wahl eines Vorsitzenden, eines Stellvertreters und eines Schriftführers ergab die einstimmige Wahl der seitherigen Herren und zwar: Herrn Dr. Beck als Vorsitzenden, Herrn Commerz-Rath Dr. Kalle als dessen Stellvertreter und Herrn H. Schürmann als Schriftführer. — 2. Ein vorliegender Magistratsantrag bezweckt, den Theil der Rheinstraße vom Hause des Herrn Bürgermeisters Wolff bis zur Wilhelmstraße auf 11,75 m. und von da bis zur Landesgrenze auf 16 m. Breite festzusetzen. Ein endgültiger Beschluß hierüber wird nicht gesetzt, die ganze Angelegenheit soll vielmehr einer besonderen Commission übertragen werden. — 3. Die Versammlung genehmigt den erforderlichen Ankauf des Hauses Brunnengasse 5 von den Herren Kaiser und Schäfer zum Preise von M. 16 000. Hierdurch ist es möglich, einen Theil der Bahnhofstraße und zwar von der Wiesbadener-Allee bis zur Brunnengasse für den Verkehr, wenn auch vorläufig nur für Fußgänger offen zu legen. — 4. Das s. St. von der Versammlung genehmigte Ortsstatut betr. Anlegung und Unterhaltung von Bürgersteigen hat seitens der Reg. Regierung einige kleinere Abänderungen erfahren, welche heute vom Collegium anerkannt werden. — 5. Die vor dem Hause des Herrn J. Stever, Rheinstraße Nr. 15 befindliche große Steintreppe soll, da sie den Fußgängerverkehr hemmt und auch gerade keine Schönheit bildet, entfernt werden. Nach langen Verhandlungen ist nun zwischen dem Magistrat und Herrn Stever ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach demselben als Beihilfe zu den entstehenden Kosten 500 M. bewilligt werden sollen. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung. — 6. Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des preußischen Königthums soll an die Schüler- und Schülerinnen der oberen Volksschulklassen ein Schriftchen: „200 Jahre preußischen Königthums“ zur Verhüllung kommen. Der hierzu nötige Betrag von M. 150 wird seitens des Collegiums bewilligt. — 7. Durch die stetig wachsende Zahl der Schulkinder tritt die Forderung an die städtischen Behörden heran, wiederum 3 Volksschullehrer anstellen zu müssen und zwar vom 1. April 1. J. an. Die Versammlung erhebt die Genehmigung zum Einstellen der erforderlichen Mittel in das nächstjährige Budget. — 8. Dem Kaufvertrage zwischen der evang. Kirchengemeinde und dem Magistrat betr. Erwerbung eines kleinen Theiles des neuen Kirchbauplatzes wird die Genehmigung ertheilt. — 9. Herr Stadtrv. W. Heckel unterbreite der Versammlung eine Befürde über die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher gegen die geradezu wahnähnliche Fahrgeschwindigkeit bei den Abendzügen protestiert wird. Die Versammlung schlägt sich der Befürde an, welche an den Magistrat abgegeben wird. — Eine Einladung des Commandos der Königl. Unteroffizierschule zu der Parade gelegenlich der Krönungsfeier und zu Kaisers Geburtstag, vergleichen des Cuatoriums der Mädchen-Mittelschule zur Kaisers-Geburtstagsfeier gelangten zur Kenntniß. Schlüß der öffentlichen Sitzung 7 Uhr; hierauf fand geheime Sitzung statt.

k. Viebrich, 17. Jan. Die gestern Nachmittag im Kreishause zu Wiesbaden stattgefundenen Vorstandssitzung des Vereins für den Landkreis Wiesbaden war von fast sämtlichen Vorstandsmitgliedern besucht. Die Verhandlungen eröffnete um halb 3 Uhr und leitete der Vorsitzende, Herr Vandrath Graf v. Schleffen. Den Berichten des Schriftführers und des Kassiers ist zu entnehmen, daß der noch junge Verein schon jetzt ca. 800 Mitglieder besitzt, daß aber die Bildung von Ortsgruppen in einigen Ortschaften des Kreises noch nicht vollzogen sei. Der Kassenbestand beträgt z. St. etwa 250 M. Der vorgelegte Statuten-Entwurf der Ortsgruppe Viebrich, wonach sich dieselbe an den hiesigen Volkssbildungverein angliedert, d. h. die beiden Vereine bestehen für sich, arbeiten aber zusammen, da sie ja dieselben Ziele verfolgen, wurde genehmigt. Ueber die Abschaltung von gemeinsamen Volksunterhaltungsbabenden wurde beschlossen, den einzelnen Ortsvereinen die Arrangierung derselben zu überlassen und dieselben eventl. zu unterstützen. Gleichzeitig wurden die Mitglieder zu dem nächsten Sonntag hier selbst stattfindenden Volksunterhaltungsbabend eingeladen. Betreffs der Errichtung einer Verehalle in Viebrich wird beschlossen, sobald der dortige Magistrat bezügl. Beschluß gefaßt, dieselbe zu eröffnen und auch finanziell zu unterstützen. Für die nächsten Sitzungen sollen auch die Obmänner der Ortsgruppen eingeladen werden, mit beratender Stimme teilzunehmen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

B Wicker, 16. Januar. Gestern und heute bot sich den Bewohnern von Wicker, Massenheim und Umgegend ein interessantes militärisches Schauspiel dar. Wie schon bereit mitgetheilt, hatten die beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63 ein Übungsschießen mit scharfer Munition. Umwelt unseres Ortes fast dicht am Wege nach Massenheim hatten die Batterien der 27er am eilen und auch ein Theil der 63er am 2. Tage Aufstellung genommen. Die Haubitzenbatterien standen etwas mehr nördlich im Felde der Massenheimer Gemarkung. Ungefähr 7—800 Meter von den Geschützen entfernt standen in südwestlicher Richtung am Wickerbach die ersten Zielsstände. In weiterer Entfernung bis zu 1000 Meter befanden sich gegen den Wechtershäuser Hof hin noch weitere Zielsstände. Nach dem Urtheile der Sachkennern und wie man auch des öfteren von den Herren Offizieren hören konnte, haben die Mannschaften, selbst die Rekruten gut geschossen. Etwa nach 2 Uhr Nachmittags nahmen die Schießübungen ihr Ende und die Mannschaften rückten in ihre Garnisonen wieder ein.

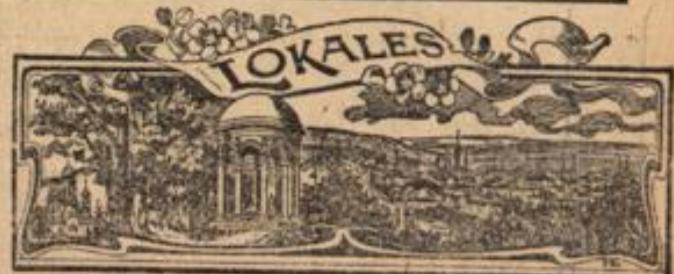
Eltville, 16. Jan. Bei der gestern Vormittag stattgefundenen Besteigung des zur Concursmäße Winfeler u. Co. gehörigen, an der Niedrigher Chaussee belegenen Wohnhauses blieb Herr Gustav Janson aus Kreuznach mit 60 000 Mark Leibbietender.

X Wingen, 16. Jan. Der wegen betrügerischen Bankrotts verfolgte Bahnhof-Restaurateur Frank von hier wurde am Samstag in einem Frankfurter Hotel ermittelt und verhaftet.

X Johannisberg, 16. Januar. Der Gesangverein „Eintracht“ hier, feiert am Sonntag, den 20. Jan. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Peter Klein eine Abendunterhaltung mit Tanz, Neben Chor und Solo-Vorträgen werden auch Coupletts und drei Theatersstücke zur Aufführung kommen.

X Nüdesheim, 16. Jan. Sämtliche Weinberg-

arbeiten mußten in Folge des Frostes schon vor längerer Zeit eingestellt werden und sind insgesamt viele Arbeiter, welche in den ersten Tagen hin und wieder noch anderweitige Beschäftigung fanden, jetzt arbeitslos. Einige wohlthätige Stiftungen, welche hier bestehen und wonach in jedem Winter eine größere Anzahl Schuhe und wöchentlich ca. 100 Brode an bedürftige Leute zur Vertheilung gelangen, erfüllen daher im diesjährigen Winter ihren Zweck besonders gut.



Wiesbaden, 17. Januar.

Die Ligouri-Gehde.

Der große Saal des katholischen Vereinshauses auf der Dozheimerstraße war gestern Abend mit Menschen vollgestopft, auf den Corridoren und in anstoßenden Räumen drängten sich die Hörer und Viele zogen, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, wieder von dannen. Im Saale antwortete der katholische Theologe Professor Dr. Wedewer auf die Reden, welche vor einigen Tagen der evangelische Theologe Professor Rippold in unserer Stadt über den hl. Alphons von Ligouri und seine Moraltheologie hielt. Professor Wedewer bemerkte einleitend, es sei das erste Mal während seiner 25jährigen Tätigkeit in Wiesbaden, daß er in einer religiösen Streitfrage öffentlich das Wort ergreife. Von seinen Mitbürgern müsse ihm das Recht gegeben werden, daß er kein Kreuzler und Streiter sei. Nunmehr aber sei es Pflicht für ihn, in dem obwaltenden unerquicklichen Streit das Wort zu ergreifen. Er ergreife es mit demselben Rechte wie Professor Rippold, der sicherlich keinen Frieden nach Wiesbaden getragen habe. Der Redner gibt nun eine kurze Biographie des hl. Alphons, der einer vornehmen neapolitanischen Familie entstammte, zunächst Zura studierte, später den geistlichen Stand erwählte, und hochbetagt im Alter von 91 Jahren im Jahre 1787 starb. Ein lateinisches, rein theologisches Werk dieses Mannes habe sich Professor Graßmann, der selbst nicht Theologe sei und dessen Kenntnisse des Lateinischen gar sehr zu wünschen übrig ließen, ausgesucht, um daraus Angriffe auf den Heiligen und die katholische Kirche zu schmieden. Der Redner erwähnt u. a. die Angriffe Graßmanns auf die Beichte, die bereits von Prälat Dr. Keller gekennzeichnet und widerlegt worden seien. Dadurch sei die Position der Angrifer bei der inszenirten Katholikenfeier sehr ins Schwanken gerathen. Um diese schwankende Position zu stützen, sei Professor Rippold aus Jena hierher gekommen. Ob ihm dies gelungen sei, wolle er, Redner, nicht entscheiden. Jedenfalls verstehe Herr Professor Rippold die Kunst, um den Kernpunkt herumzureden, so habe er es z. B. vermieden, über Probabilismus zu sprechen. Die fehlerhaften Überzeugungen Graßmanns betreffend habe Professor Rippold erklärt, es sei unweiglich, darauf einzugehen, da ja der lateinische Text daneben stehe. Nun hielt sich aber doch zweifellos die überwiegende Mehrzahl der Leute an die Ueberzeugung und nicht an den lateinischen Urtext, theils weil ihnen dieser verständlich sei, theils weil sie sich die Mühe, selbst zu überlegen, nicht machen. Wenn aber Prof. Rippold sage, es sei nicht nötig, daß man das Kirchen- und Älterenlatein Ligouri's verstehe, so wolle er ihm eine Autorität auf diesem Gebiete entgegenhalten, den Philologie-Professor Pauli, der von mehreren mittelalterlichen Hymnen, die in demselben „Kirchen- und Älterenlatein“ abgesetzt seien, sagt, ihre erhabene Schönheit könne nicht übertragen werden. Nun habe sich Graßmann bekanntlich darauf berufen, daß Prof. Rippold seine Brothüre geprüft und richtig befunden habe, darüber aber schweigt sich dieser aus. An der Hand einiger Beispiele weist Redner dem Jenaer Professor unrichtige Ueberzeugungen nach und sagt, Rippold müsse es sich schon gefallen lassen, daß man ihm sage, er verstehe von der Sache nichts. Wie man die Moraltheologie Ligouri's unschön finden, wie jemand die unschöne Behauptung aufstellen könne, der Heilige habe bei Dingen, die das 6. und 7. Gebot berühren, mit einem gewissen Behagen verweilt, ist dem Herrn Professor Dr. Wedewer völlig unverständlich. Er habe in der Nacht zum Mittwoch bis gegen 3 Uhr Ligouri nachgelesen und gefunden, daß das ganze Werk einen hohen sittlichen Ernst athme. Zu berücksichtigen sei, daß das Werk in einer Zeit sittlicher Verwilderung geschrieben wurde und daß der Verfasser südländische Verhältnisse vor Augen hatte. Wenn es so dargestellt werde, die Moraltheologie Ligouri's schreibe es dem Priester unter allen Umständen vor, in der Beichte gewisse Fragen an das Beichtkind zu stellen, so sei das nicht richtig. Solche Fragen würden nur dann gestellt, wenn dem Priester gewisse Vorgänge bereits bekannt seien, und auch nur dann, wenn solche nicht aus eigenem Antriebe, wie es die Kirche vorschreibt, gebeichtet werden. Der Redner erläutert dann an einigen Beispielen in gemeinverständlicher Weise die Bedeutung einer Moraltheologie und betont dabei, daß sein Geistlicher verpflichtet sei, sich unter allen Umständen daran zu richten. Im Gegenteil habe der katholische Priester die Verpflichtung, wenn er anderer Meinung wie Ligouri sei, nach seiner eigenen Ueberzeugung, seinem eigenen Gewissen zu handeln. Nur in schwierigen und zweifelhaften Fällen würde er sich bei ihm Raths erholen, wie jemand einen Juristen oder Mediziner berätzt. Und ebenso wie dem Juristen und Mediziner müsse es auch einem Kirchenlehrer gestattet sein, alles, und sei es noch so heikel, zur Sprache zu bringen, was zur Erhöhung des behandelten Gegenstandes gehört. Niemand habe das Recht deshalb dem Juristen, dem Arzt — dem heiligen Alphons von Ligouri

Ursprünglichkeit vorzuwerfen. Nun habe man gesagt, Vigouri erlaube Gewalttaten. Zur Erklärung dieses Punktes führt Prof. Wedeler ein Beispiel an: Piccolomini erhält vom Kaiser den Auftrag, Wallenstein zu beobachten, diesen Auftrag aber geheim zu halten. Wallenstein, der bemerkt hat, daß er von Piccolomini beobachtet wird, stellt diesen zur Rede und fragt: Sinti Si: beauftragt, mich auszuspionieren? Piccolomini, der zur Geheimhaltung seines Auftrages verpflichtet ist, macht Ausflüchte. Solche Ausflüchte, sofern sie keine Lüge enthalten, seien nach Vigouri erlaubt.

Der Redner stellt zum Schlus noch einige Behauptungen Rippolds richtig und betont, daß dessen Ertheilungen in Wiesbaden sicherlich nicht dem confessionellen Frieden gedient habe. Es sei aber sein und aller wahren Katholiken Wunsch, mit den Andergläubigen in Frieden zu leben. Aus diesem Grunde folge er dem Beispiel des Herrn Prof. Rippold nicht, er vermeide es, aggressiv zu werden. In unserer Zeit habe man wahrlich anderes zu thun, als confessionellen Hader zu züchten. Statt dessen möge man sich zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit auf sozialem Gebiete. Losender Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Aus der Magistratsitzung vom 16. Januar 1901.

(Redner nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die Inhalatoriums-Angesetzenheit wurde in heutiger Sitzung des Magistrats, an der die dem Magistrat nicht angehörigen Mitglieder der Kurdeputation mit beizuhender Stimme teilnahmen, nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Es wurde darauf vom Magistrat Folgendes beschlossen:

Die Frage, ob von der Verwendung des Platzes am Kochbrunnen zur Errichtung eines Inhalatoriums abzusehen und dafür ein anderer Platz, in erster Linie das Adelsterrain, in Aussicht zu nehmen sei, wurde mit Stimmenmehrheit (11 gegen 4 Stimmen) verneint.

Die Beschlussfassung über die Art der Ausführung des vorliegenden Bauprojektes wurde auf 8 Tage ausgestzert.

Bezüglich des Abbruchs des Europäischen Hofs ist der Magistrat der Ansicht, daß damit nicht eher vorgegangen werden solle, bis die Inhalatoriumspläne von beiden städtischen Körperschaften genehmigt sein werden.

* **Preußensieger.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kurverwaltung zur Feier des 200-jährigen Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich morgen, Freitag, den 18. Januar, eine große Illumination der Kurhaus-Façade veranstaltet. Dieselbe beginnt um halb 7 Uhr.

* **Zubiläumsfeier.** Die städt. Ober-Realschule begeht die Feier des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen morgen Vormittag 10 Uhr durch einen besonderen Alt in der Aula des Schulgebäudes, zu welchem auch die Eltern und Freunde der Anstalt eingeladen sind.

Festgottesdienst. Zur Feier des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen findet heute, Freitag Abend um 4.45 Uhr in der Synagoge am Michelberg der Gottesdienst mit Predigt statt.

* **Russische Kirchengemeinde.** Hiermit wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag der Abendgottesdienst um 6 Uhr stattfindet.

* **Königl. Schauspiele.** Infolge von weiteren Erfahrungen im Opernperial kommt heute statt des angekündigten „Bojazzo“ „Das Nachtlager in Granada“ im Abonnement B zur Aufführung. — Das Publikum wird gebeten, zur Festvorstellung am Freitag in Gesellschaftskleidung zu erscheinen.

* **Walhalla.** Am Donnerstag und Freitag concertiert im Hauptrestaurant die Theaterkapelle bei freiem Entree. Aus Anlaß der 200-Jahrfeier ist das Programm am Freitag ein patriotisches und wird das Orchester an diesem Abend auf 20 Mann verstärkt.

* **Giöllnub.** Donnerstag, Freitag und Samstag findet Abendlaufen bis 10 Uhr statt. Eintrittspreis 25 Pf. Abonnements gültig.

* **Europäischer Hof.** Man schreibt uns: „Da die Stadtverwaltung beschlossen hat, definitiven Beschluß, betreffend Bebauung des Kochbrunnen-Terrains, erst in circa 8 Tagen zu fassen, so bleiben die Listen zum Einzeichnen noch bis Montag Abend liegen. Die Listen enthalten bekanntlich einen Protest gegen die Absicht, das Kochbrunnen-Terrain noch mehr zu bebauen.“

* **Straßenperrung.** Die Rheinstraße von der Frankfurterstraße bis zur Mainzerstraße, die Mainzerstraße von Grundstück Nr. 6 bis zur Augustastrasse und demnächst die Straße von letzterer bis zur Lessingstraße werden zwecks Einlegung der Schieneneleise zur elektrischen Straßenbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* **Betriebsstörung.** Gestern Abend gegen 9 Uhr versagte in der hinteren Moritzstraße die Stromleitung der elektrischen Straßenbahn, infolge dessen eine längere Betriebsstörung eintrat.

* **Eisenbahn-Verkehr.** Zur gegenwärtigen Zeit soll man, in Folge der Glätte, recht vorsichtig sein, zumal beim Ein- und Aussteigen. Obgleich von der Verwaltung Sorge getragen ist, um Unglücksfälle möglichst zu verhindern, kann sich doch eine gestreckte Stelle zeigen. Erst heute Morgen stürzte ein Passagier des Frühzuges auf Station Kastel vom Trittbrett, derselbe hat sich erheblich im Gesicht und an den Händen verletzt.

(*) **Bezirks-Ausschus-Sitzung vom 17. Januar.** An Stelle des verstorbenen selbstvertretenden Mitgliedes des Kollegiums, Herrn Rechtsanwalt Marx, ist von Seiten des Provincial-Ausschusses Herr Rechtsanwalt Delser aus Frankfurt für 1900—1901 gewählt worden. Der Herr Vorsitzende verpflichtet ihn vor Beginn der Sitzung durch Hinweisung auf seinen geleisteten Staatsbeamten-Ged., erklärt ihn für in sein Amt eingeführt und heißt ihn im Collegium von Herzen willkommen. — Auf der Rolle steht als erster Gegenstand eine

Klage des Herrn Kaufmanns Carl Otto Herd. Röhl von Frankfurt wider den Magistrat, in seiner Eigenschaft als Rechtsvorsitzender wegen seiner Veranlagung zur Hauss- und Meisterei. Der Kläger bewohnt eine in den fünfzig Jahren erreichte Villa an der Erbenheimer Landstraße Nr. 51. Bis zum Jahre 1898 war der Miethwerth dieses angeblich nach seiner ganzen Einrichtung nicht mehr auf der Höhe stehenden Hauses zu M. 2100 eingeschätzt, neuerdings jedoch ist derselbe zu M. 2500 angenommen und demgemäß eine Steuer von M. 86 eingefordert worden, obwohl der Eigentümer versichert, dass er das Unternehmen lediglich als Miethaus mit 2 Wohnungen. — Der Klage wurde stattgegeben und der Magistrat nur für berechtigt erklärt, der Steuereinschätzung einen Miethwerth von M. 2100 zu Grunde zu legen. — Der Rechtsanwalt Herr Herm. Wille zu Frankfurt ist gerichtlich bestraft wegen Veräußerung von Vermögensstücken bei einer Zwangsvollstreckung, wegen Nichtanmeldung seines Gewerbes zur Steuer sowie wegen Erstreckung. Aus dieser Thatache schließt der Polizei-Präsident, daß W. die Zuverlässigkeit mangelt, deren er zur Ausübung seines Gewerbes nicht enthalten könne und hat demgemäß den Antrag gestellt, ihm dieselbe zu untersagen. Dieser Klage wurde heute stattgegeben und demgemäß dem Beklagten die gewerbliche Befreiung fremder Rechtsangelegenheiten sowie bei den Behörden vorsunehmender Geschäfte untersagt.

* **Post-Feiertag.** Wie uns mitgeteilt wird, beruht die gestern erwähnte Bekanntmachung der Oberpostdirektion Berlin nicht auf einer vereinzelten Ausnahme, der morgige 18. Januar gilt auch für Wiesbaden als Post-Feiertag, d. h. der Dienst ist wie an Sonntagen beschränkt. Dafür fällt aber der sonst gewohnte Postfeiertag am 27. dieses Monats ausnahmsweise fort, denn der 27. trifft mit einem Sonntag zusammen. Die vielgeplagten Postleute haben also doch wenigstens etwas.

* **Lehrerinnen-Verein.** Der erste der Vorträge: „Über deutsche Malerei im 19. Jahrhundert“, den der Kunsthistoriker Herr Ollendorf im Lehrerinnen-Verein für Nassau halten wird, beginnt am Samstag den 19. Jan. um 4 Uhr im Turnsaale der höheren Mädchenschule. Da um 5 Uhr dort auch eine Recitation des Mr. Hassel in englischer Sprache stattfinden wird, können Mitglieder des Lehrerinnen-Vereins zu dieser Recitation Karten zu 50 Pf. in der Schule erhalten.

* **Der Männergesangverein „Union“** hatte seine Mitglieder am verlorenen Sonntag-Nachmittag in das Vereinslokal „Zum Gambrinus“ zur diesjährigen Jahres-Versammlung eingeladen. Dieselbe hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der erste Vorsitzende, Herr Th. Schleim, erstattete den Jahresbericht, aus welchem eine erfreuliche Weiterentwicklung des Vereins zu ersehen war. Die Einnahmen im Jahre 1900 betrugen 2909 M. 21 Pf., die Ausgaben 2591 M. 70 Pf., es verbleibt somit ein Überschuss von 317 M. 51 Pf. Zu Rechnungsprüfern wurden ernannt die Herren Kirchhoff, Mayer und K. Rosenthal. Bei der Vorstands-Neuwahl wurden folgende Herren gewählt: Th. Schleim (1. Vorsitzender), Jean Zimmer (2. Vorsitzender), J. Rück (Kassirer), H. Wolff (1. Schriftführer), Jean Lang (2. Schriftführer), Franz Weiß (Musikalienwart), H. H. Heckelmann, Aug. Weber und Jakob Weber (Beisitzer). — Am 3. Februar veranstaltet der Verein eine große carnevalistische Damensitzung mit Tanz im Römersaal.

* **Solidarität.** Die Allgemeine deutsche Unterstützungskasse Solidarität hält am Samstag, den 19. Januar, Abends halb 9 Uhr, in der Restauration Koob, Hermannstraße 1, ihre diesjährige Hauptversammlung ab, worauf wir die Mitglieder und Interessenten aufmerksam machen. Gleichzeitig findet Aufnahme neuer Mitglieder statt. Die Kasse zahlt als Unterstützung in Krankheitsfällen 9 M. bei 30 Pf. Wochenbeitrag, als Sterbegeld zahlt die Kasse nach einjähriger Mitgliedschaft 50 M., unter dem 25 M., ohne daß dafür besondere Einzahlungen zu machen sind. Wie schon der Name sagt, ist die Kasse über ganz Deutschland verbreitet und besitzt in vielen Groß- und Kleinstädten Filialen. Da die Kasse sehr gut prosperiert, erweist sie sich als ganz besonders lebensfähig und sei sie allen Denen bestens empfohlen, welche sich für den Fall einer eventl. Erkrankung den gewiß hohen Betrag von 9 M. pro Woche versichern wollen. Wir verweisen noch auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

* **Stenographisches.** Der Stenographen-Verein „Eng-Schnell“ eröffnet am nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, in der „Blücher-Schule“ einen Stenographen-Kursus nach dem System Stenotachygraphie. Näheres im Inseratentheil.

* **Elektrische Bahn Wiesbaden-Erbenheim.** Seit einigen Tagen werden die zum Bau der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim notwendigen Schienen angefahren und wird aller Voraussicht nach im Frühjahr mit dem Legen derselben begonnen werden. Zu gleicher Zeit wird der Communalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden die Wiesbaden-Erbenheimer Landstraße mit Kleinpflasterung versehen lassen, was gewiß allseitig Anerkennung finden wird, da die Straße in ihrem jetzigen Zustand bei schlechtem Wetter geradezu unpassierbar ist.

* **80.000 M. Vermögen.** Für die Verpachtung der Schlangenbader Kurhäuser hat die Königl. Regierung hier jetzt neuen Termin auf den 28. Januar bestimmt mit der Maßgabe, daß die Pachtbewerber 80.000 M. eigenes Vermögen nachweisen müssen.

* **Diebstahl.** Ende vorigen Monats wurde in einem Hause ein etwa 1 Jahr altes, rehsarkenes italienisches Huhn mit gelbem Füze gefunden, dessen Herkunft bis jetzt noch nicht festgestellt werden kann. Ferner wurden 8 tote Hühner von großer Art in einem Sandhausen ermittelt, die zweifellos von einem Hühner-Diebitahle herühren. Eigentums-Ansprüche können auf Zimmer 7 der Königl. Polizei-Direktion erhoben werden.

* **Zimmerbrand.** Gestern Abend 8 1/2 Uhr entstand in einem Hause der Markstraße infolge Unachtsamkeit einer Petroleumlampe ein kleiner Zimmerbrand, der von der schnell alarmirten Feuerwache in kurzer Zeit gelöscht wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 16. Januar.

Ein Boot's Unglück auf dem Rhein.

Am 9. Juni Vormittag lag der Taucherjacht Nr. 3 gegenüber von Oberlahnstein, etwa 150 Meter vom diesjährigen Ufer, im Rhein. Für den folgenden Tag, einem Sonntag, sollte außer der bereits vorhandenen Kette noch eine zweite nach dem Ufer zu gelegt werden, und 2 Rachen mit je 4 Arbeitern bemannet, wurden ausgeladen, jeder mit der halben Kette beladen, damit sie die Arbeit zur Ausführung brachten. Einer der Rachen hatte sich des ihm zu kommenden Theiles dieser Aufgabe entledigt, war auf der Hälfte des Weges angelangt und einer seiner Inassen war dabei das Ende der einen Kettenhälfte derart um die Maschine, daß sie sich einklammerte. Das sollte den Inassen des Fahrzeuges verhängnisvoll werden. Als die Kette sich spannte, legte dieses sich quer gegen den Strom; das Hintertheil mit dem Steuer hob sich über die Wasseroberfläche, der Vordertheil senkte sich um so tiefer, eine Welle schlug hinein und der Rachen kenterte. Alle Inassen stürzten in die Flüthen, nur 2 von ihnen konnten von zu diesem Behufe währungsgemachten anderen Rachen aufgenommen werden, während die beiden anderen, die Arbeiter Zimmer von Nieder-Helmbach und Jakobi von Oberspat, ihren Tod in den Wellen fanden. Nach der Ansicht der Königl. Staatsanwaltschaft trägt der Kapitän des Dampfers „Hohenstaufen“ Carl Sch. aus Ahmannshauen, die Schuld an dem Unglück insfern als er während er um die fragliche Zeit stromabwärts fuhr, nach einer Verfügung der Strombaupolizei langsam hätte fahren müssen, um den Wellenschlag zu vermeiden. Die Strafkammer jedoch erachtete ihn für nicht schuldig und sprach den Angeklagten von der fahrlässigen Körperverletzung frei.

Diebstähle.

Der Knecht Wilh. K. von Nieder-Libbach entwendete, während er bei einem Schuhmacher in St. Trinitatis in der Lehre war, M. 1 in Vaar und 1 Stück Leber, letzteres um sich einen Niemen daraus zu machen. Bei dem Diebstahl des Geldes sollte er eine Schublade erbrochen haben, da dieses jedoch nicht nachweisbar war und ein Strafantrag nicht vorlag, wurde die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

— Die Chef der Fabrikarbeiter Thos. M. von Zedstein ist (schössergerichtlich), weil sie einem Ladenbesitzer M. 4 aus der Ladenklasse entwendet habe, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, von der weiteren Anklage des Diebstahls eines Paares Ohrringe aber freigesprochen worden. Ihre Verurteilung blieb ergebnislos.

Telegramme und leichte Nachrichten.

Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* **London, 17. Januar.** Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Kapstadt, welches berichtet, daß Dewet den Vaalfluss über schritten und sich mit den Commandos in Transvaal vereinigt hat. Man erblickt darin ein Zeichen für einen bevorstehenden großen Schlag seitens der Buren. — Aus Pretoria wird berichtet: Die englischen Behörden haben durch Maueranschlag ein Verbot veröffentlicht, durch welches das Tragen der Kholi-Uniform seitens der Civilbevölkerung streng untersagt wird. Diese Regel ist durch veröffentlicht worden, daß die Buren sich in letzter Zeit dieser Kleidung zwecks Spionage bedienten. Daily Mail meldet aus Kapstadt, daß die Buren vor Graaf Reinet erschienen sind und die Stadt Aberdeen besetzt haben.

* **London, 17. Jan.** Das Kriegsamt veröffentlicht eine Liste über die augenblicklich in Südafrika befindlichen Truppen, aus der hervorgeht, daß sich dort 5 Regimenter regulärer Kavallerie, 6 Bataillone der Garde und 108 Infanterie-Bataillone befinden. Die Yeomanry sowie die verschiedenen dort angeworbenen regulären und irregulären Corps sind in dieser Liste nicht eingetragen.

* **London, 17. Jan.** Das Kriegsamt veröffentlicht eine Liste über die augenblicklich in Südafrika befindlichen Truppen, aus der hervorgeht, daß sich dort 5 Regimenter regulärer Kavallerie, 6 Bataillone der Garde und 108 Infanterie-Bataillone befinden. Die Yeomanry sowie die verschiedenen dort angeworbenen regulären und irregulären Corps sind in dieser Liste nicht eingetragen.

* **London, 17. Januar.** Der Correspondent der „Daily Mail“ in Pretoria berichtet seinem Blatte: Die Behörden haben erfahren, daß zahlreiche Buren-Familien, welche sich in Transvaal aufzuhalten, im vergangenen Jahre von der Transvaal-Regierung Unterstützung erhalten haben. Die betreffenden Summen sollen einem Spezialfonds entnommen sein, welcher vor circa 15 Monaten zu diesem Zweck von der Buren-Regierung gebildet wurde. Die englischen Behörden sind der Ansicht, daß die Buren-Regierung noch über bedeutende Geldmittel verfügt.

* **Petersburg, 16. Januar.** Aus Odessa ging der Dampfer Saratow mit 1450 Rekruten zur Ergänzung der Truppen des Kavkaz-gebietes und des Amur-Militärbezirks nach Port Arthur ab. — Der Maler Wereschchagin begab sich nach China, um Schlachtenbilder aus dem chinesisch-europäischen Kriege zu malen.

* **London, 17. Januar.** „Daily Express“ meldet aus Lissabon, daß die diplomatischen Schwierigkeiten zwischen Portugal und Holland behoben sind. Die Vertreter beider Mächte werden demnächst auf ihre Posten zurückkehren.

* **Zürich, 17. Jan.** Laut Brief eines Zürchers aus Mysore in English-Indien wühlt in der Provinz Mysore die Pest in furchtbarer Weise. In einer Reihe von Städten sind fast alle Häuser geschlossen. In den Straßen sieht man nur hohle verhungerte Bettler. Die andre Bevölkerung ist auf das Land geflüchtet und campiert im Freien. Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leuen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacoby, für den Reklamens- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Hausens 43/170 Aerztlich verordnet bei Magen- u. Darmkrankheiten.
Kasseler Hafer-Kakao.

Wegen Verlegung

unserer hiesigen Filiale!

Thatsächlich bedeutend herabgesetzte Preise.

Nur

Freitag, Samstag u. Sonntag.

Große Posten

Damen-Steppschuhe Paar Mf. 1.28

Lederohle, Absatz 36/42.

Große Posten

eleganter Ballschuhe Paar Mf. 2.30

mit Lackspitze 36/42.

Große Posten

Herren-Zugstiefel Paar Mf. 3.75

Roßleder, Lederkappe, genagelt.

Ebenso alle anderen Waaren
enorm billig.

In Wiederverkäufer geben wir obige Waaren nicht ab.
Verkaufsstunden täglich ununterbrochen.

Conrad Tack & Cie.,

33 Langgasse 33.

Dr. Oetker's

Baumwolle 10 Pf.
Vanillin-Zucker 10 Pf.
Puddingzucker 10.
15, 20 Pf.

Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den
besten Kolonialwaren-
und Drogeriegeschäften
der Stadt.
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Flaschenbierkeller,
bester Lager, mit oder ohne Bock.
7346 Marktstraße 12.

Blüthner-Flügel,
der 1800 M. gekostet hat, wenig
gespielt, läßt zu verkaufen. 7349
Marktstraße 12, 2 Tr. rechts.

Eine schöne Dame umwölkt
(Wohnblume) ist billig zu verleihen.
Räderes Sedanstraße Nr. 7, 64.
c. St. r. 7348

Hellmundstraße 27, beigebröde
Wohnfläche gleich auch später
zu vermieten

Monatsfrau

für die Nachmittage gesucht. 7351

Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Eine Frau sucht Stelle zum

Waschen und Putzen.

7355 Baulerbrunnemstr. 12.

Abras-Herrn-Domino 3. v.

7347 Bahnhofstr. 6, 2 L.

Agent gesucht

an jed. Orte z. Berl. f. Hamb.

Cigarren a. Kirche, Händl. Priv.

a. Hotels. Vergt. ev. M. 250.—

p. Mon. u. mehr. 72/72

A. Kauffmann. Hamburg 1.

Züchtige Leute

können durch Fabrikation meiner

neuen Erfindung viel Geld ver-

dienen, bei einer Anlage von Mf.

27.50. Hildebrand,

Hannover, Bielefeld. 338,47

Ausmessen u. Berechnen

von Neubauwerken bezogt rasch und

billig. 7164

Wilh. Frick, Roentgenstr. 17.

Wichtig für Hausfrauen!

Die unter der Marke

Elephanten-Kaffee

(garantiert reiner Bohnen-Kaffee.)

H. Disqué & Co., Mannheim,

bekannt und beliebt

gebrannten Qualitäts-Kaffee

f. Manila-Mischung a Pfund Mf. 1.20.

f. Java. " " " 1.40.

f. Betsindisch. " " " 1.60.

f. Madag. " " " 1.70.

f. Bourbon. " " " 1.80.

f. Mokka. " " " 2.—

findet zu haben in 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Packeten in

Wiesbaden: J. M. Roth Nachf., Große Burgstraße 4.

Adolf Genter, Bahnhofstraße 12.

Fr. Groll, Goethestraße 12.

Th. Hendrich, Kapellenstraße 5.

E. M. Klein, Kleine Burgstraße 1.

Louis Lendle, Stützstraße, Ecke Kellerstraße. 892

Wichtig für Männer-Asyl,

58. Dönhimerstraße 58,

empfiehlt sein gespaltenes Kiefern-Muzändeholz

frei in's Haus & Sack 1 Mf. Buchenholz & Cir. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausbauer Friedr. Müller, Dönhimerstraße 58,

Frau Fausel, Bwe., Kl. Burgstraße 4. 886

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe

meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,

Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. 4 Mk.

100 Stück 29 Mk.

francs incl. Emballage.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. M.

Cognac.

Die Vertretung und der Alleinverkauf
für ein
erstes französ. Cognac-Haus
ist für

Wiesbaden u. Umgegend
an einen tüchtigen solventen Herrn unter
Küller günstigen Bedingungen zu vergeben.
Gef. Offeren u. V. M. 712 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg. 495,267

Marine-Verein



Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, findet im
großen Festsaal des Rath. Gefallenhaus, Dönhimerstr. 24, das

5. Stiftungsfest,

bestehend in:

Concert, Theater-Aufführung und Ball,

holt, wozu wir verehrte Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie
Freunde und Förderer des Vereins freundlich einladen. 7354

Der Vorstand.

Stenographisches.

Nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
eröffnen wir in der "Blächerstraße" einen Ansänger-Kursus für

Damen und Herren in der vereinsachten Stenographie

System Stenotachygraphie.

Das Honorar beträgt einschließlich Nebenkosten Mf. 6.— An-
meldungen werden bei dem Vorsitzenden des unterzeichneten Vereins,
Herrn Reg. Sekretär Jaeger, Scharnhorststraße 16, sowie bei Beginn
des Unterrichts entgegenommen.

Der Stenographen-Verein "Eug. Schnell".

Die Stenotachygraphie ist ein auf wissenschaftlicher Grundlage auf-
gebautes Stenographie-System und übertrifft an Kürze und leichter Er-
lernbarkeit alle zur Zeit bestehenden Systeme. 7352



FABRIK: UNION AUGSBURG.

Handel und Verkehr.
Telegraphischer Coursbericht
der Frankfurter und Berliner Börse,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne, Wehrgasse 8.

		Frankfurter		Berliner	
		Anfangs-Course		Anfangs-Course	
		vom 17. Jan. 1900.			
Bester. Credit-Action		208,50		—	
Disconto-Commandit-Anth.		178,20		178,20	
Berliner Handelsgesellschaft		148,90		148,50	
Dresdner Bank		146,50		146,60	
Deutsche Bank		129,40		129,50	
Darmstädter Bank		—		131,50	
Oesterr. Staatsbahn		142,50		142,80	
Lombarden		25,80		—	
Barpener		173,70		174,—	
Hibernia		186,50		186,20	
Gelsenkirchener		176,20		176,20	
Bochumer		178,—		178,20	
Laurahütte		196,20		196,20	
Tendenz: unverändert.					

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

* Wiesbaden, 17. Jan. Auf dem heutigen Frischmarkt gäben

100 kg Roggen — M. 100 kg 9.— M. 100 kg 13,60 M. bis
14,50 M. den 100 kg 9.— M. bis 9,60 M. Stroh 100 kg
5.— M. bis 5,80 M. — Angesahnen waren 17 Wagen mit Frisch-
und 21 Wagen mit Stroh und Stroh.

* Limburg, 16. Jan. Rothe Weizen M. 18,15, Weißer Weizen
M. 00,00, Renn M. 10,60, Gerste M. 8,80, Hafer M. 6,12, alles
der Walter.

Der gesündeste und beste Kaffee-Zusatz

ist umstetig Rathreiners Malzkaffee. Er macht den Kaffee kräftiger und voller, dabei doch milder im Geschmack und, was die Hauptsache ist, für die Gesundheit befürchtlicher. Wer an den „Rathreiner“ einmal gewöhnt ist, mag keinen anderen Zusatz mehr.

91/173

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, den

Zimmermeister

Georg Friedrich Silbereisen

nach langen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dotzheim, im Januar 1901.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Wilhelm Silbereisen,

Zimmermeister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Januar, Nachmittags 3½ Uhr statt.

7338

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Wir bringen zur Kenntnis, dass unser Mitglied Friedrich Birk verstorben ist. Bei der am Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, vom Leichenhaus aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 3. Abteilung (Sachsenh. S und R) zu erscheinen. Entschuldigungen wegen Fernbleibens sind schriftlich bei dem Obmann der Abteilung, Kamerad Juna, Wellenstrasse 19, anzubringen. Zusammensetzung um 2 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen.

7345

Der Vorstand.

Trauerhüsse, Crêpes, Traverschleier,

seit großes Lager in allen Preislagen. 5501

Gerstel & Israel,
Langgasse 33.

Kinder-Nährmittel,
Reise. Kriestei Blüffler, Milchzucker
durch flotten Absatz sehr frisch. 7238

Gegen

Sprödigkeit der Haut

von Gesicht und Händen ist das angenehmste und wirksamste Mittel meine **Honig-Glycerin-Creme**. Die selbe verursacht kein Brennen der Haut, macht diese sammelweich und wird von ihr vollständig absorbiert, ohne sie glänzend oder fettig zu machen. Meine **Honig-Glycerin-Creme** ist daher namentlich allen denen zu empfehlen, welche in Folge der täglichen Beschäftigung ihre Hände nicht schonen können, aber trotzdem auf eine gute Stelle derselben Wachstum legen müssen. Tube 0,50 M., 3 Tuben 1,25 M.

Außerdem empfiehlt ich: Glycerin, Lanolin, Glycerin-Balsam, Brillen-Creme, Gold-Cream, Vaselin etc.

Dr. M. Albersheim, Fabrik seiner Parfümerien, Lager amerik. deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt und Elfenbein.

Wiesbaden, (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. 7218



Schöne Locken
ohne schäd. Brenn-
scheere, nur mit
Auhn's Lockenver-
zenger. Sadtlin
60 Pg., Auhn's
Kräusel-Pomade Sadtlin 80
Pg. von Fr. Auhn, Kronenparf.
Rüdesberg. Hier bei: W. Schild,
Drog. Friederichstr. 1. C. Siebert,
Drog. vis-à-vis d. Kästcheller, P.
Schild, Drog. Langgasse, C.
Wöbbel, Drog. Tannenhof, Chr.
Tauber, Drog. Kirchhof, Drog.
Sanitas, Mauchthausstr. 3344

Dr. Delfers

Gustin
à 15, 30 u. 60 Pg. macht
feinste Puddings, Saucen u.
Suppen. Mit Milch gekocht
bestes Knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder
Millionenfach bewährte Rezept
gratis. 4027

Heinr. Aboratzki, Rüdesberg 24.
Fried. Dorn, Rüdesberg 15.
A. Höpflner, Bismarckring.

2 Kameeltauschensofha
à 70 M., **2 Sessel**, **1**
Sofha 100 M. 7192

Hellmundstr. 37.
Mittelbau 1 Treppe rechts.

Neuer, schöner, 2-teil.
Kameeltauschen-Divan

zu M. 68.— zu verkaufen.

5984 Friederichstr. 50, 1 Et. r.

Harz, Koller u. Weidmann verf.
Moritzstr. 36, Wirthschaft. 4849

Audelin, breit u. stein. Pg. 22,

28, 35, 50 Pg.,

Macaroni, dic u. dünn; Pg. 30,

40, 50 Pg.,

Dürrobst: Aprikosen, Schnitten,

Apfelsinen, Zwetschken, Feigen

empfiehlt billig

W. Kahl, Rüdesstraße 21,

7297 **Ede Steinjasse**.

Für Gärtnerei u. Gartenbesitzer!

Prima Mistbeet rde und ca.

80 Meter Gartengeländer hat

abzugeben 7244

Georg Gölz, Herderstraße 24

Papier, Schuhe, laut: Fons

Schachstr. 6. Best. d. R. 4551

Altes Gold und Silber

kaufst zu ersten Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege.

Panelsopha m. Noguerbe, zu

verl. Pendle, Rüdesstr. 19. 7260

Neuerer Katalog
sämtlicher hygienischer
Bedarf Artikel verändert
preisfrei. 3061
W. Krüger, Berlin S. W.
Endenstrasse 26.
Billigste Bezugssquelle.

Kisten-Verkauf

über hundert leere übersee-
ische Holzkisten, zum Flaschen-
wein-Verkauf vorzüglich geeignet,
billig abzugeben. 7296

Singer Co. Nähmaschine Act. Ges.
Wiesbaden Marktstraße 34.

Casselschrank 7108

(Stahlpanzer mit Tresor) billig ab-
zugeben. Biebrich, Wiesbadenerstr. 47.

Pianino, wenig gebraucht, bill.
zu verkauf. Schwab-
bacherstr. 11. Bödeker. 7063

Seerobbenstraße 4

lebend. Schränke, Kommode, Tische,
Racke u. Waschtische zu verl. 7287

Masken-Abzug bill. zu verl.

Schachstr. 21, 1 r. 7169

Feinste Holzgut - Tafel-

Butter

per Pfd. 1,10.

Landbutter

per Pfd. 0,90.

Feinste Centrifugen

Süßrahmbutter

empfiehlt billigst 7298

Hörnung's

Eier- und Butterhandlung.

Wirthschaft,

ausgebende, mit Haus am Sahn-
hause größter Stadt, mit M. 8 bis

10.000 Ansiedlung, zu verl. Öff.

u. M. O. 7284 an d. Egeb. 7284

Wirthschaft

(Concertsaal u. Regelbahn), in groß-

Stadt, zu verl. Öff. u. G. R.

7285 an die Egeb. 7285

Latrinen- u. Sandsang-

Gruben werden sofort entleert

August Ott, sen.,

5953 Abnehmerunternehmer.

Auf Bestellung wird

Latrine

auf die Grundstücke geliefert.

Aug. Ott, sen., Böckhstr. 19.

Eiserne Fußmatten

aus verzinktem Spiraldraht, un-

verwüstlich, elegantes Aussehen,

eine Bierte für's Haus, 3 Stück

4,50 M. franco gegen Nachnahme
verdienter 3541

Otto Wever

in Bielefeld (Westfalen)

Weder

in Qualität, gut gehend, emp-

fehlt unter Garantie billigst

Joh. Schneider.

Steingasse 18, 1. 7306

Technikum Strelitz in

Meckl. Ingenieur-, Techniker- u.

Meisterkurse 2754

Maschinen- u. Elektrotechnik

Gas-, Koch- u. Tief-Baukunst.

Täglicher Eintritt.

Wir zahlen für

Altzink

Kupfer, Messing, sowie sämtliche

Metallabfälle die höchsten

Preise. 6010

A. Baer & Co., Jahnstr. 6.

Metallhandlung.

Walhalla.



Samstag, den 19. Jan. cr.,

2. Gr. Maskenball.

Näheres siehe Straßenplakate. 154/260

Reichshallen-

Theater.

Neues Programm.

Näheres siehe Straßenplakate.

Morgen Freitag

große

Fest-Vorstellung.

7348

Mainzer Karneval!

Sonntag, den 20. Jan. 1901,

von Mittags 6 Uhr bis gegen 10 Uhr.

Abends in der närrisch-dekorirten

„Narrhalle“ (Stadthalle)

einige große

Fremdenfikung

der Rauzenarde.

Tribünenvorträge altbewährter Narrhalla-Redner.

Gesangsvorträge der hervorragendsten Solisten.

Abstügen von Chorliedern. Sonst



Das Schicksal des Giftmörders. Der erneute Prozeß gegen den Töpfer Eugen Jänicke wird vor dem Potsdamer Schwergericht am 12. Februar beginnen und wiederum zwei, möglicherweise aber auch drei Tage dauern, da die Zahl der Zeugen diesmal eine noch größere sein wird und zu den Sachverständigen noch die Psychiater aus der Berliner Charité, die Jänicke sechs Wochen lang auf seinen Geisteszustand beobachtet haben, hinzutreten. Die Verhandlung wird wiederum Landgerichtsrath Rademacher leiten, die Vertheidigung Jänicke's gegen Justizrat Ahmy führen, vorausgesetzt, daß dieser bis zu dem Termin wieder von seiner schweren Krankheit genesen ist. Von dem Umstand, daß Jänicke's Frau inzwischen geistesgestört geworden ist, weiß der Verbrecher noch nichts, man wird ihm dies aber noch vor der Verhandlung mittheilen und es bleibt abzuwarten, ob diese traurige Thatsache auf sein Gemüth Eindruck machen wird, sobald er ein offenes Geständnis ablegt.

Eine reiche Arme. Laute Hilferufe wachten Nacht die Bewohner des Hauses Brunnenstraße 6 in Berlin aus dem Schlaf. Der Portier fand die 77 Jahre alte Almosenempfängerin Lina Rosenbaum, die in dem Hause wohnt, bewußtlos auf dem Hofe liegen. Fremde Leute sollen sie auf der Straße hilflos aufgefunden haben. Ein Arzt stellte fest, daß die Frau einen Oberschenkel gebrochen hatte, und ließ sie nach dem Krankenhaus bringen. Bevor man dorthin aufbrach, kam sie wieder zu sich und drang darauf, daß man ihr einen schmückigen Rock mitgebe. Das fiel auf. Ein Schuhmann, der die Frau begleiten sollte, benachrichtigte das Revier, und bei einer näheren Untersuchung des Kleidungsstückes fand man nun darin eingehäuft 5 Hundertmarkscheine, 4 Fünfzigmarkscheine und einen Fünfmarkschein. Außerdem soll die "Arme" noch ein Sparkassenbuch über einen bedeutenden Betrag besitzen; dieses hat man aber noch nicht gefunden. Die Polizei stellte die Sachen sicher, verschloß die Wohnung und machte der Amtseidiktion Anzeige. Frau Rosenbaum hat einst bessere Tage gesehen. Sie ist aus Paris gebürtig und war dort mit einem Bankier verheirathet. Als dieser vor 30 Jahren starb und sie in nicht glänzenden Vermögensverhältnissen hinterließ, kam sie nach Berlin und machte zunächst ein Seidengeschäft auf. Dieses ging ebenso wenig wie ein Handel mit Laken, mit dem sie es dann versuchte. Da ihr Arm infolge eines Bruches steif wurde, so konnte sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst erwerben und erhielt seit 15 Jahren Armenunterstützung. Ebenso lange wohnte sie auch in dem Hause Weinbergsweg 15, aus dem sie häufig wegen ihrer Unverträglichkeit ausziehen mußte. In der Brunnenstraße hatte sie wieder ein Zimmer vom Wirth gemietet und selbst ausgestattet. Der nächtliche Vorgang ist auch nicht ganz aufgelistert. Die Haushälterinnen, die die Frau in ihre Wohnung trugen, fanden deren Thür weit aufstehen.

Ein Kopfschneider. Eine interessante Verhandlung wurde in Osnabrück vor der Strafkammer geführt. In der Person des Klempners Honderlage stand ein notorisches Kopfschneider vor Gericht. H. hatte in zahlreichen Fällen jungen Mädchen früher die Böpfe ausgerissen, wofür er s. St. bereits wegen Körperverletzung zu empfindlicher Gefängnisstrafe verurtheilt war. In den jetzt vorliegenden zahlreichen Fällen hatte er die Böpfe mit einem Messer abgeschnitten, und es konnte deshalb nur Beleidigung vorliegen. Nachdem H. in der Irrenanstalt eine Zeit lang beobachtet worden, wurde er für geistig normal erklärte und zu 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt.

Über einen Offizier als Einbrecher wird aus Stuhlwiesenburg berichtet: Zu einem sensationellen Ergebnis führte die Untersuchung, welche bezüglich des Einbruchdiebstahls in der hiesigen Ulanenkaserne geführt wurde. Die eiserne Kasse in der Kaserne war in der Nacht entwendet worden und blieb somit dem Inhalt von 20 000 Kronen verschwunden. Der Thäter wurde in der Person des Ulanen-Oberleutnants Victor Dössy ermittelt, der das Verbrechen mit seinem Pridatiner Bucetic verübt hatte. Dössy hatte am 30. v. M. einen Urlaub von vier Wochen erbeten und erhalten. Am nächsten Tage ließ er einen Kutscher mit seinem Wagen, sowie zwei Offizierdienst kommen, rief die Leute ins Verpflegungsbureau und befahl ihnen, die Kiste fortzuschaffen. Die drei Männer konnten die Kiste nicht heben, sobald sich Dössy selbst veranlaßt sah, ihnen zu helfen. Oberleutnant Dössy fuhr nun mit dem Kutscher zur Eisenbahnstation, wo er selbst die 150 Kilo schwere Kiste aufgab. Er reiste nun nach Budapest, wo er die Kiste nach seiner Heimat Kolta in Siebenbürgen aufgab. Sicher scheint er sich jedoch nicht gefühlt zu haben, denn er lehrte wieder nach Stuhlwiesenburg zurück, um zu erfahren, ob man

gegen ihn Verdacht schöpfe. Die Wahnehmungen, die er machte, scheinen ihn sehr verstimmt zu haben, da er den Plan sah, sich zu vergiften; doch konnte er zur Ausführung dieses Entschlusses nicht schreiten, da er sich niemals allein befand. Bevor Dössy abermals von Stuhlwiesenburg ausrückte, gab er den Auftrag, ihm einige seiner Sachen nach der Buhla Eger im Neutraer Komitat zu senden, wo seine Braut wohnt. Wie die Erhebungen ergaben, ist er jedoch dort nicht angelommen, so daß seine Verhaftung, die durch den Körpskommandanten angeordnet wurde, weder in der Buhla Eger, noch in Kolja durchgeführt werden konnte. Dössy verlebte in den vornehmsten Kreisen und war auch als schneidiger Reiter bekannt.

Ein neues "Fort Chabrol" ist in der französischen Provinz Troyes erstanden. Seit drei Tagen feuert aus dem Dachfenster eines isoliert auf freiem Felde stehenden Hauses im Dorfe Savine der wiederholt abgestrafe und gegenwärtig wegen Diebstahls verfolgte Steinbrucharbeiter Choquard auf alle Personen, die auf zweihundert Schritt nähertreten. Ein von der Behörde zur Vermittlung aufgesuchter Freund Choquards Namens Wölfe wurde durch zwei Schüsse getroffen und war auf der Stelle tot. Ein Mann und eine Frau, welche Choquard verhöhnten, wurden schwer verwundet. Die Polizei will diesen Nachahmer Guerins ausschüren. Hoffentlich hat sie mehr Glück und Geschick dabei als ihre Pariser Kollegen!

Eine Skandalaffäre. Zu einem wohlthätigen Zwecke hatten sich fürtzlich nicht weniger als vierhundert Damen in einem Saale des berühmten Waldorf-Astoria-Hotels von New-York zusammengefunden. Diese wohlthätigen Frauen machten eine sogenannte "Progressive Cuckoo"-Partie zum Besten des Hahnemannschen Hospitals mit der Maßgabe, daß aus den Einsätzen zunächst ein wertvolles Piano für die Gewinnerin angeschafft, der Rest aber dann unverkürzt dem Krankenhaus zu gute kommen solle. Nach langem, heiklem Kampfe wurde schließlich eine Dame aus Brooklyn als Siegerin proklamirt und ihr demgemäß das schöne Piano zuerkannt. Sie sah daselbe aber in Empfang nehmen konnte, machte sich erst leise, dann immer lauter ein Gerücht wahrnehmbar, wonach die allzu glückliche Gewinnerin — nun sagen wir: "ihre Glück fortgärt" hatte! Die beiden Partnerinnen der Betreffenden erhoben die Anklage, und der Reit aller der 397 schönen Frauen, die nicht selbst gewonnen hatten, ließ sich ohne Weiteres einstimmen. Es erhab sich ein Wörterkrieg, wie er an dieser Stelle noch nie da war, und wenig fehlte, daß sich die Aufregung der Spielerinnen in Handgreiflichkeiten umgesetzt hätte. Zum Glücke gelang es noch dem Kollegium der Preisrichterinnen, sich Gehör zu verschaffen und durch das Versprechen, den Fall genauerstens untersuchen zu wollen, Del auf die Wogen zu ziehen. Alles entfernte sich, nur daß — Piano blieb zurück, um dessen Besitz sich der Streit so heftig entfaltete. Der Vorfall ist symptomatisch für die fabelhafte Spielwuth, die in New-York, nicht zum Wenigsten beim schöneren Geschlecht, grassirt und bekanntlich fürtzlich — im Hause Kennedy, der seine Partnerin ermordete, um ihr nicht den schuldigen Spielgewinn auszuzahlen zu müssen! — zu einer grausigen Kriminalaffäre führte. Es gibt in New-York eine ganze Anzahl von Spielhöhlen, die von "Damen" nur für Damen gehalten werden und besonders gute Geschäfte machen sollen. Die Existenz einer solchen Spielhölle wurde fürtzlich zum Beispiel in einer Sensationsaffäre konstatiert, bei der es sich um einen auf bedenkliche Weise gerathenen Leutnant der regulären Bundesarmee handelte. In diesem Falle bekannte sich die Frau Leutnant als die Geschäftsführerin eines derartigen modernen "Dameninstituts".

Lokales.

Wiesbaden, 17. Januar.
*** Der "Elektrischen" eine Kasse gedreht.** Wohl allgemein dürfte es bekannt sein, daß es verboten ist, in die Wagen der elektrischen Straßenbahn Hunde mitzunehmen. Daß es aber doch noch Mittel und Wege giebt, ein derartiges Verbot zu umgehen, mag folgendes ergötzliche Stüddchen zeigen. Ein alter 77jähriger Wiesbadener ist öfters genötigt, wegen seines hohen Alters die Straßenbahn zu benutzen. Nun hängt er aber mit fast zärtlicher Liebe an einem kleinen Möpschen, ohne das er fast niemals ausgeht. Bei einem gelegentlichen Spaziergange wollte er auch mit dem Hündchen die "Elektrische" benutzen, doch, als er im Begriffe war, einzusteigen, wußte ihm das Dommerwort: "Hunde dürfen nicht mitgebracht werden!" entgegen. Was thun? Es blieb ihm nichts anders übrig, als wieder auszusteigen. Doch sah er auf ein Mittel, die "Elektrische" mit dem Möps zu benutzen. Endlich wird ein freudiges "Ich hab's" laut. Flugs läßt sich Herr Rentner M. für Nr. 12 einen Handkoffer machen, dessen eine Längsseite jedoch ausgeschnitten und durch ein Gitter erzeugt ist. Zu Begleitung des Möpses trat er dann mit dem leichten Handkoffer seinen gewohnten Spaziergang an. Nach Beendigung desselben bestieg er, in einer Hand seinen Koffer, verschmitzt lächelnd die Straßenbahn. Als der Schaffner nun

bei der Fahrkartenkontrolle den Hund im Koffer gewahrte entspann sich zwischen dem Rentner und dem Schaffner folgender Dialog: "Entschuldigen Sie mein Herr, Hunde dürfen nicht mitgebracht werden". "Ganz recht, aber einen Handkoffer darf man wohl mitnehmen?" "Genoß." "Aber füßen Sie, hier habe ich nur einen Handkoffer". "Aber in dem Handkoffer sitzt ein Hund." "Entschuldigen Sie, das sind meine Sachen. Was ich in meinem Koffer habe, geht Niemand etwas an." Der Schaffner, der die Wahrheit der Worte wohl einschen möchte, zusteckte machtlos die Achseln und ging, ein Lächeln verberend, weiter. Herrn M. kann man aber seitdem täglich mit dem Koffer auf den Knieen in der Straßenbahn finden.

5 Rhein-Trajekt. Der Verein Mainzer Kaufleute hat die Angelegenheit der Erhöhung der Rheinübersicht Kassel-Mainz von 6 auf 10 Pf. behandelt, welche auch in unserer Zeitung schon erörtert wurde. Wenn die Firma Ditsch als Unternehmerin sich nicht gutwillig dazu versteht, die frühere Gebühr von 6 anstatt 10 Pf. wieder einzuführen, soll die Sache im Hess. Landtag zur Sprache gebracht und die Hess. Regierung ersucht werden, bei Wieder-verpachtung des Trajetes keine den Interessen der Stadt Mainz und des Mainzer Geschäftsverkehrs nachtheiligen Bestimmungen mehr in den Vertrag aufzunehmen.

Geschäftliches.

Dem Grundherrn getreu "Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen" bemüht sich der Buchhändler Heinrich Raßt, Inhaber der unter der Firma Keppel-Müller gegründeten, durch Voßong fortgeführten Buchhandlung Kirchgasse 45, jedem Wunsche seiner Geschäftsfreunde gerecht zu werden. Ein großes Lager in Geschenkkulturatur aller Art, wissenschaftliche Bücher, volkstümliche Schriften, Postkarten usw. sowie günstige Verbindungen setzen ihn in Stand, allen Anforderungen zu genügen. Das Geschäft, dessen Ruf schon weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgeht, erfreut sich unter der neuen Leitung eines neuen Aufschwunges und ist dies nicht allein der Tüchtigkeit des Herrn Raßt sondern auch seiner flotten, aufmerksamen Bedienung und seinem wohlwollenden Entgegenkommen zu verdanken. Es sei daher allen Interessenten bestens empfohlen.

*** Drei Riviera-Sonderfahrten** finden in den Monaten Januar, Februar und März mit wechselndem Programm der Hin- und Rückfahrtslinien, theils über Genua, theils über Marseille, nach den berühmtesten Orten der Riviera ab Basel statt. Die Dauer der Fahrten sind 12 bis 16 Tage, doch können die Theilnehmer an der Riviera beliebig bis 45 oder 60 Tage länger verweilen. Die erste, am 26. Januar beginnende Sonderfahrt geht über den Gottschard nach Genua, San Remo, Mentone, Monte Carlo, Nizza, Cannes usw. Die zweite Fahrt erreicht Nizza gerade zur Zeit des Karnevals und ist dadurch besonders interessant, als die Theilnehmer derselben zwischen Genua und Villafranca mit dem prächtigen Salon-Schrauben-Schnelldampfer "Augusta Victoria" befördert werden. Die dritte Fahrt ist eine Rundreise, hin über Genf-Marseille, zurück über Genua-Mailand. Die Preise dieser Sonderfahrten sind je nach der Dauer und der Länge des Weges verschieden, die erste Sonderfahrt z. B. kostet einschließlich Wohnung in bestrenommierten Hotels, vollständige Verpflegung mit Wein, Aussflügen, Führung, Begehung usw. Markt 340. Der Theilnehmer werden außerdem bei der Rückfahrt Fahrt- und Aufenthalts-Gleichterungen bei etwaiger Weiterreise nach Rom, Neapel, Florenz, Venedig geboten. Ausführliche Programme verjedet kostenfrei Internationales Reisebüro in Basel (Schweiz).

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Süße Wagermilch und Ia. Käsematte.

täglich frisch, empfiehlt
Wiesbadener Molkerei, Bleichstr. 26.

Möbel u. Betten gut und billig zu haben
746 A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Conditorei Fritz Gräter, Taunusstr. 55,
 täglich frisches Kaffee- u. Theegebäck,
 sowie die beliebten
 Ansbacher Stollen, ferner verschiedene Obst- und andere Torten.

Bestellungen jeder Art werden auf's Beste ausgeführt.

Wohnungs-Gesuche

Eine ruhige Familie sucht gegen Bericht von Hausarbeiter auf 1. April Wohn. Mann Schreier. Off. unter H. H. 20 an die Exp. position d. St.

kleine Familie (ein größeres Mädchen) sucht auf gleich oder 1. April 1 bis 2 Zimmer u. Küche event. Mannde in bestem Haus. Off. mit Preis u. H. R. a. d. Exp.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen

5 Zimmer.

Dambachthal 14, Erdh., ist die Part., Wohnung, 5 Zimmer nach Seite Einrichtung, Küche mit Warmwasseranlage, Speisemutter, 2 Waschräume u. Zubehör, auf 1. April 1901 zu verm. Näh. Dambachthal 12, 1. Etage. 5108

Herderstraße 26, Neudau, 6-Zim.-Wohn., Bad u. Bad., d. ob. d. zu verm. 5828

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 22, 6-Zim., eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, preiswert zu verm. Näh. Dambachthal 12, 1. Etage. 5108

Dambachthal 10, Vorderhaus, in die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Baderinrichtung, Küche mit Speisemutter, Warmwasseranlage u. Zubehör auf 1. April zu vermietben. Näh. Dambachthal 12, 1. Vorderhaus 1. Stock. 7058

Große Luxemburgstr. 15 und **Herderstr. 13**, gegen d. letzten Platz sind 3 u. 4 Zimmerwohn. mit Balkon, Bad u. altem Zubehör auf sofort od. später zu verm. Näh. Kirchgasse 18, 1. Stock u. Kaiser-Friedrich-Ring 96, 1. Stock. 5980

Moritzstraße 43, Part., ist eine 4-Zimmer-Wohnung m. Bad. a. 1. April zu verm. Näh. Walramstraße 9 bei Wiegand. 7167

3 Zimmer.

Zahnstraße 17, Vorderhaus, Parterre 3-Zimmer-Wohnung mit großem hellen Saalraum und kleinem Podium auf 1. April zu vermietben. Preis 640 Mark. Näh. Rheinstraße 78, Parterre. 5920

Zu vermieten:

kleine Schwalbacherstr. 8, Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und Keller. 7212

Schwalbacherstr. 37 (Vorderhaus), 3 Zimmer mit Zubehör, auf 1. April 3. vom. 7080

Dorfstraße 4 (mit 3-Zimmer-Wohnungen, Küche, Balkon, Keller, Waschraum u. c. per 1. April 1901 an ruhige Leute zu vermietben. Näh. daf. im Laden, Besichtigung 11-1 und 3-5 Uhr. 7176

2 Zimmer.

Adlerstraße 53 2 schöne 2-Zimmer auf 1. Februar zu vermietben. 6025

Adlerstr. 59 in c. Wohnung a. 2 Zimmer u. Zubehör per April zu vermietben. 5888

Wahlstraße 7 zwei Wohnungen m. Ställungen a. 1. April zu vermietben. Näh. Wahlstraße 9 bei Wiegand. 7168

Bel-Etag (2 leere Zim.) zu vermietben Friedrichstr. 29. 7079 Näh. Vollmer.

2 einzeln Waschräume zu verm. Friedrichstr. 29. 7171

Röderstraße 33, 1. p. 1. Apr. im Vorderhaus c. u. Näh. Wohnung zu verm. 7287

Schwalbacherstr. 49 1 Zimmer u. Küche, Näh. 1. Et. a. 1. April zu 2 Personen zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 47. 1. 7152

Sonnenberg, Wambacherstr. 44, 1 Wohn. 2 Zim., Küche, Abtisch, im 2. Et. per 1. April zu verm. Preis 180 M. 7070

Dohheim.

Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermietben. 5878

Steinbach, Schwalbacherstr.

1 Zimmer.

Wiesbadenerstr. 19 in einer gr. 2-Zimmer-Dachkufe zu verm. 7083

Albrechtstraße 38, 1. 2. Wohnung, 1 Zimmer und Küche, zu vermietben. 6022

Bleichstraße 2, 2. Et., Wohn- und Schloßzimmer, oder einzeln zu vermietben. 3294

Hermannstr. 21 ein leer. Zim. u. d. Strohe mit oder ohne Mans. zu verm. Näh. 1. Et. r. 7235

Möblierte Zimmer.

Albrechtstr. 34, 2. Et., Post, möbliert 10.50 M. 8767

Adelheidstr. 49, 1. Et., erhalten ordentl. Arbeiter, schön. Logis. 7215

Wiesbadenstraße 40, Näherr., erhalten junge Leute Post u. Sozis. 7005

Wimmenstraße 7, gr. möbli. Zimmer a. rub. Post, zu verm. Anzahl. zw. 3-5 Uhr. 8954

Gärtnerstr. 32, Vorderh., möbli. Wohn- u. Schloß, log. b. zu vermietben. 7214

Junge Leute erhalten schön. Logis. 7247.

Krankenstraße 23 1. Et. r. 7248

Krankenstraße 24, 3. rechts

einzel möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermietben. Näherr. 1. Etage. 6061

Franziskistr. 26, 1. Et., gut möbli. Zimmer zu verm. 2735

Hermannstr. 16, 2. Et., ist eine möbli. Mans. zu verm. 7052

Schön möbli. Zimmer per 1. Januar zu verm. 5744. Hermannstr. 21. 2. Et. r. 1.

Schön möbli. Zimmer 1. Etage. 6084

Laden

Schwalbacherstr. 27 m. Ladengäste mit oder ohne Wohnung, sowie eine große Werkstatt mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermietben. Näherr. 1. Etage. 6084

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Wienstrasse 10, Neubau, Hdb. 1. Et., 1. Schön möbli. Zim. Post, 12 M. zu verm. 7085

Zahnstraße 19, Part., zu verm. 2735

Hermannstr. 16, 2. Et., ist eine möbli. Mans. zu verm. 7052

Schön möbli. Zimmer per 1. Januar zu verm. 5744. Hermannstr. 21. 2. Et. r. 1.

Schön möbli. Zimmer 1. Etage. 6084

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erk. Saalstraße 4/6, 2. Et. 5946

Werkstätten etc.

Heute und Morgen Großer Fisch-Verkauf

24 Welltritzstraße 24.

Neu eröffnet:

44 Moritzstraße 44,

nahe der Albrechtstraße.

Großer Umsatz! Billigste Preise

Von täglicher frischer Zufuhr
empfohlen:Feinsten Schellfisch, Gabelau,
Seehuhn, Tafelzander,
Flinsfisch, Rothzungen (Lamandes,
Halibutes) Schollen, Steinbutt
(Turbots), Fisch. rothf. Salm,
Barsche, Weißfische, Knurrhahn u.Täglich frisch gebackene
Fische.

Alle Fischconserven.

Räucherwaaren u. Marinaden.

Nürnberger Ochsenmaulsalat 3449

Wirths und Wiederverkäufer Engrosspreisen.

Beste Bezugsquelle! Prompter Versand!

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter,
täglich frisch.

empfohlen 7277

Wiesbadener Mölferei,

Bleichstraße 26. — Fernsprecher 362.

Bernstein's Frühstücks-Cacao,

wohlgeschmeckend und leicht tröpflich.

Ein Besuch macht Sie zum dauernden Kunden.

I. Geschäft: Welltritzstraße 25.

II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Pariser Kopfsalat

empfohlen billigst 7278

Hornung, Häfnergasse 3.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1001

ganze Einrichtungen,

Wassen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Tagotienen gratis

Abdruck von Versteigerungen unter billiger Verhandlung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 21

Tagotar und Auctionator

Sparsamer und gesünder

als Caffee ist

Bernstein's

Special-Cacao

per Pkg. M. 240 u. billiger.

Fritz Bernstein,

1. Geschäft: Welltritzstraße 25.

2. Geschäft: Moritzstraße 9 6026

Akademische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, Hth. 2,
im Adrian'schen Hause.Erste, älteste u. preism. Fachschule am Platze
für d. sämtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner,
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht fühl.
Methode. Vorzügl. prakt. Unterr. gründl. Ausbildung für
Berufl. Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl.
Schnittmstr. a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugez. u.
eingerichtet. Tailleinst. nach Maß incl. Futter und
Ausr. 1.25. Nachschritte von 75—1 M. 7016

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Mässchenen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. und sorgf. ertheilt.

Witz-Kursus.

7102

Unterr. im Anfertigen u. Garnieren v. Hüten, Fagons, Walshen u.
Kraulen von Federn u. Material gratis. Kursus 12 M. Anmeldungen
nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Kirchgasse 43, 2.

Großer Kaffee-Abschlag.

Campinas mit Java gebraut früher jetzt

Campinas-Neigung 1.20 1.—

Neigung-Honduras 1.40 1.20

Honduras-Portorico 1.60 1.40

Portorico-Honduras und Java 1.80 1.60

Kaffee-Öleng in Gläser und Dosen 25 Pfg.

Gäste-Bürtelzucker per Pkg. 30 Pfg. sofort

8003 Altstadt-Consu., Neubau, Mengergasse 31.

Bernstein's Hautcreme,

bestes Toilette-Mittel.

I. Geschäft: Welltritzstraße 25.

II. Geschäft: Moritzstraße 9. 7291

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-Waaren, Chem. reine und mög. Wattanen u. Binden, Bott-Unterlagen. Eisbeutel. 7284
I. Geschäft Welltritzstraße 25,
II. Geschäft Moritzstraße 9.

Zu verkaufen.

mentab. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vor-gerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.
Mentab. Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, wedet eine Wohnung von 5 Zimmer frei-rentiert, fortzugsweise billig zu verkaufen durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.
Haus, siedl. Stadtteil, Thorstraße, großer Hofraum, Werkstatt, für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zimmer-Wohn- und Werkstatt frei. Kleine Auszubung durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Räumen, erheblicher Hofraum, große Lagerräume u. Keller für jedes gröbere Geschäft geeignet, auch wird ein Haus in Taunus genommen

durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Etagen-Villa (Primerne), mit schönem Garten, besonders für einen Arzt vorgesehen durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche

Historikstraße durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Villa, nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad für 48,000 M.

durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Villa, am Nerothai, 12 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig teil durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Haus, Einfamilienh., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Auszahlung

durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36.

Haus, ganz nahe der Rheinbr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-ders für Beamten geeignet, kleine Auszubung

durch Wilh. Schübler, Jahnstraße 36

Unterstehende
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.

6 Grundstücke, Dittfeld-Schwarzenberg, per Rente 70 M.; Neues Gut, 16 Morgen Land, Chaisenfuhrwerk, in Wimbach, wegen Krankheit;

Bäckerei und Gastwirtschaft, alles gutes Geschäft, in Ditz;

Gasthaus Schön-Aussicht, mit Bäckerei, Würfel;

Landhaus mit 1½ Morgen Garten, Erbach a. N.;

Haus mit Bäckereien, Chaisenfuhrwerk, in Schwalbach;

Gärtnerei, Haus, Scherer, Stallung, 14½, Morgen Bäckereien

in der Nähe der Stadt;

Landhaus mit ½ Morgen Garten in Eppel am Rhein;

Metzgerei, wegen Steckfall, Stotes Geschäft, in Biebrich;

Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 5000 M.;

Villa, 18 Räume, möbliert, wegen Steckfall, in

Schlangenbad, sehr günstig;

kleine Landbäckerei, alter Platz, Abenzau;

Sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;

Gastwirtschaft mit 70 Reng. Bäckereien für nur 33,000 M., bei Würzburg, auch Taufel;

Landhaus mit schönem Garten in Niederwalluf;

Rhein, Frieden, Hauptstr., alles gutes, gewichstes Waaren-

geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 M. zu verm.

5884

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-

plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentab. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie

versch. Häuser mit Stallung westl. u. südl. Stadtteil zu ver-

kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Echthaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-

schäft zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit verschied. Räumen und Bäckerei,

Mitte Stadt zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere sehr rentab. Häuser mit und ohne Werkstatt

westl. u. südl. Stadtteil zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Komfort der Zeitzeit ausgestattetes

Etagenhaus mit Augarten und Bleichplatz zu ver., durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Erbach u. Wilmersdorferstrasse

im Preise von 65—65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Räum. Terrain, Nähe des Waldes, für

50,000 M., ein Landhaus, 77 Räum. Terrain (Wertdachterhöhe)

für 40,000 M., sowie größere und kleinere Häuser mit

Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr gute Lage

sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu

verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pausions- und Herrschafts-Villen in

den versch. Stadt- u. Kreisländern zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtereiern, sowie Grund-

stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

1155

M. Rosenthal

empfiehlt

Bäckerei-Maschinen und sämtliche Bäckerei-
Bedarfsartikel

zu billigen Fabrikpreisen.

Comptoir und Lager: Kirchgasse 7, Hth. Part.

Besonders günstige
Gelegenheit!!

Kohlenöfen

Nic. Kölsch,
Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Meine Masken-Verleih-Anstalt
befindet sich dieses Jahr
Mauritiusstraße 6,
vis-à-vis dem Stadtschloss Walhalla.

Empfiehlt:

Herren u. Damenwasen-Costüme

sowie Dominos

in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung nach Maß in türzester Zeit.

Hochachtungsvoll.

Heinrich Brademann.

Echte amerikanische Graphophone.
Ein Geschenk,<br